

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 27

Erscheint wöchentlich 9 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Posten. „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der deutsche Alltag“, „Praktisches Wissen für Alle“, „Unterhaltungsbeilage“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenerfolg geleistet.



Telegr. Abdr.: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Beile solltet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspennig. Die Millimeter-Anzeigen nach besonderem Tarif. Der Millimeter-Beiläufige und Vereins-Anzeigen nach besonderem Tarif. 12 Reichspennig für Anzeigen im Textteil beträgt bei 40 mm Spaltenbreite. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Januar 1934 gültigen Preisliste Nr. 1. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr vormittags.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer : Hauptstiftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 42

Sonntag, den 8. April 1934

27. Jahrgang.

Frankreichs Antwort an England

Die französische Regierung zu neuen Verhandlungen bereit — Stellungnahme zu der Frage der Durchführungsgarantien

Wirtschaft im Aufbau

Es ist eine viel zu wenig beachtete Tatsache, daß das Osterfest für viele Geschäftszweige eine ähnliche Bedeutung hat wie Weihnachten. Besonders die Wirtschaftsgemeinschaften und Süßwarenhandel, die in Deutschland circa 100 000 Personen ihren Lebensunterhalt gewährt, ist weitgehend auf ein gutes Ostergeschäft angewiesen. Gerade im Ostermonat beträgt der Umsatz in diesen Geschäftszweigen in der Regel ein Vielfaches der übrigen Monate und bestimmt damit weitgehend das ganze Jahresgeschäft. Nach den vorliegenden Meldungen hat sich nun die steigende Wirtschaftstätigkeit und die Erhöhung des Volkseinkommens auch für das Ostergeschäft in jeder Weise günstig ausgewirkt. Von mehreren Seiten wurde festgestellt, daß die bisherigen Umsätze die des Vorjahres um 30 bis 40 Prozent übersteigen. Einen sehr guten Geschäftsgang meldet auch der Schuhwarenhandel. Auch hier sind die Umsätze gegen 1933 erheblich gestiegen. Von verschiedenen Seiten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes wird gemeldet, daß die Osterumsätze in diesem Jahr die größten der letzten drei Jahre sind. Eine sehr günstige wirtschaftliche Wirkung hatte auch das schöne Osterwetter. Millionen von Menschen haben durch kleinere oder größere Reisen Erholung gesucht und dadurch Geld in Umlauf gebracht. Welche Bedeutung gerade das Wetter für den Reiseverkehr hat, ergibt sich aus der Erklärung der Berliner Verkehrs-Gesellschaft, daß der Einnahmenunterschied zwischen einem sonnigen und einem regnerischen Sonntag durchschnittlich 50 000 RM. beträgt.

Diese große wirtschaftliche Bedeutung des Reiseverkehrs wird auch durch Berichte erhärtet, die aus den Gegenden kommen, die von den Urlaubsfreisenden „Kraft durch Freude“ besucht worden sind. Aus den verschiedenen Städten Süddeutschlands wird gemeldet, daß sich diese Urlaubszentren in jeder Weise günstig ausgewirkt haben. Da diese Veranstaltungen der „R.S.-Gemeinschaft“ „Kraft durch Freude“ in Zukunft noch wesentlich erweitert werden sollen, können das deutsche Verkehrsgewerbe und die gesamte Fremdenindustrie für die Zukunft mit einer weiteren starken und vor allen Dingen gleichmäßig anhaltenden Belebung rechnen. Dabei fällt vor allem ins Gewicht, daß diese Belebung sich in erster Linie auf die sonst stillen Monate des Jahres erstreckt.

Eine, wenn auch unterschiedliche, so doch sich stetig durchsetzende Besserung zeigt das Gesamtbild der Wirtschaftslage im Handwerk. Ausgehend von den Bau- und Baueingewerben legt sich die Belebung allmählich auch in anderen Handwerkszweigen durch. Da diese Rückwirkung natürlich eine entsprechende Zeit benötigt, so bietet die immer noch anhaltende Besserung die Gewähr, daß auch in Zukunft mit einer weiteren Steigerung der Geschäftsumsätze gerechnet werden kann. Die Entlastung des Arbeitsmarktes durch das Handwerk kann mit 300 000 Personen angelegt werden. In manchen Zweigen hat sich in einzelnen Gebieten sogar schon ein Mangel an geschulten Facharbeitern bemerkbar gemacht. Damit tritt eine Erscheinung zu Tage, die mit zu den gefährlichsten Folgen längerer Arbeitslosigkeit gehört. Die fehlende Beschäftigungsmöglichkeit und die Notwendigkeit für viele Arbeitslose, verschiedene Tätigkeiten, die nicht ihrer Berufsausbildung entsprechen, auszuüben, führt sehr leicht dazu, daß die zur Erreichung von Qualitätsarbeit notwendige Fertigkeit langsam verlorengeht. Wie verhängnisvoll sich das auswirken kann, beginnt sich jetzt schon allmählich zu zeigen.

Aus diesem Grunde ist besonders die Veranstaltung des Reichsbauwerks-Wettbewerbes der deutschen Hinterland zu begrüßen. Hier wird zum erstenmal der einheitliche Versuch gemacht, dem zukünftigen deutschen Arbeiter schon in seiner Jugend das erbetene Berufswissen und den Erfolg auf die Fertigkeiten, die er besitzt, beizubringen. In einem Wettbewerbskampf soll er veranlaßt werden, seine besten Kräfte einzusetzen, um zu beweisen, daß er in der Lage ist, den hohen Ansprüchen, die die deutsche Volkswirtschaft später an ihn stellen wird, zu genügen. Die höchste Leistungsfähigkeit des einzelnen ist somit in Hinblick auf die innerbetriebliche wirtschaftliche Lage als vor allen Dingen auch auf die volkswirtschaftliche Bedeutung Deutschlands notwendig. Sie kann allein erreicht werden durch eine planmäßige und zielbewusste Erziehung der Jugend zum Qualitätsdenken. Denn auf den Exportmärkten können sich auf die Dauer nur ganz hochwertige, von erstklassigen Facharbeitern hergestellte Erzeugnisse halten.

Mit dem 1. April ist die neue Marktregelung über die Erhaltung und den Verkehr mit Hühnerfleisch für das ganze Reichsgebiet in Kraft getreten. Gieraufbau und -ablauf auf dem Wege des Zwischenhandels werden in Zukunft nach einheitlichen Richtlinien erfolgen. Vor allen Dingen soll zur Sicherung des Marktes die Abklärung der Eier bei den Sammelstellen erfolgen. Lediglich der unmittelbare Verkauf von Erzeugern zu Verbrauchern ist von dieser Vorschrift aus-

genommen. Auch der Aufbau der deutschen Milchwirtschaft ist nunmehr durch eine Verordnung des Reichsernährungsministers auf eine einheitliche gesetzliche Grundlage gestellt worden. Danach gliedert sich die deutsche Milchwirtschaft in Zukunft in Milchverordnungsverbände, Milchwirtschaftsverbände und die Deutsche Milchwirtschaftliche Vereinigung. Alle diese Verbände stehen unter der Aufsicht des Reichsernährungsministers für die Vieh- und Feiwirtschaft. Damit ist auch dieses für die deutsche Ernährung so wichtige Gebiet im nationalsozialistischen Sinn geregelt und in einer für Erzeuger und Verbraucher vorteilhaften Weise befriedet worden.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Reichspost und Reichsbahn in der Arbeitslosigkeit.

Die beiden großen deutschen Verkehrsunternehmen Reichspost und Reichsbahn haben, wie verschiedentlich schon gemeldet, auch das Jahr 1934 mit dem Sieg in der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit herbeizuführen. Hierbei muß natürlich die unmittelbare Mitwirkung durch Einstellung neuer Arbeitskräfte zurücktreten gegen die mittelbare Beschäftigung von Arbeitslosen durch Erteilung von Aufträgen an die deutsche Wirtschaft.

Aber auch die Aufstellungen der beiden genannten Institute, ihren Beamten- und Arbeiterstab zu erweitern, sind gemein an der Gesamtsache der bei den beiden Instituten Tätigen nicht gering anzuschlagen.

So hat die Deutsche Reichspost in der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 15. März 1934 2300 Kräfte neu eingestellt. Es wird ihr voraussichtlich möglich sein, bis zum 1. Juli 1934 weitere 1055 Arbeitskräfte in Dienst zu nehmen. Die Deutsche Reichsbahn hat es ermöglicht, eine erhebliche Anzahl von Arbeitskräften, die normalerweise bei Beginn des Winters zur Entlassung kommen, in Arbeit zu halten. Es handelt sich hier um 62 000 für den Gleisbau angestellte Sommerarbeiter. Außerdem hat die Deutsche Reichsbahn in den vergangenen Wintermonaten 3000 Anwärter für den Beamtendienst neu eingestellt. Bis zum 1. Juli 1934 dürfte sich die Zahl der neu eingestellten Anwärter für die Beamtenlaufbahn um weitere 2200 erhöhen. Außerdem werden jetzt 1800 Lehrlinge eingestellt und demnächst 2000 Werkstättenarbeiter und 8000 Arbeiter für den Gleisbau.

So daß die Reichsbahn insgesamt im zweiten Vierteljahr 1934 rund 14 000 Personen neu beschäftigt wird.

Erheblich ist aber, wie gesagt, die Auswirkung der Einstellungen der beiden Institute auf dem Arbeitsmarkt. Im Rechnungsjahr 1933 hat die deutsche Wirtschaft von der Deutschen Reichspost Aufträge auf Lieferungen und Leistungen in der Höhe von 220 Millionen RM erhalten. Nach überschätzlicher Schätzung werden im zweiten Vierteljahr 1934 weitere Aufträge in der Höhe von rund 53 Millionen RM erteilt werden können.

Folgende der Aufträge der Deutschen Reichspost konnte die deutsche Wirtschaft vom August 1933 bis Ende Januar 1934 rund 16 500 Kräfte neu einstellen und rund 35 000 Kräfte weiterbeschäftigen.

Man wird damit rechnen dürfen, daß zur weiteren Entwicklung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichspost in den nächsten Monaten weitere 4500 Kräfte neu eingestellt und 12 000 weiterbeschäftigt werden können.

Bei der Deutschen Reichsbahn beträgt das zusätzliche Arbeitsbeschaffungsprogramm von Mitte 1933 bis Ende 1934 fast 700 Millionen RM. In der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis Mitte März 1934 wurden insgesamt 230 Millionen RM an Aufträgen abgewickelt. Auf das nächste Vierteljahr dürfte voraussichtlich 180 Millionen RM entfallen und auf den Rest des Jahres 1934 276 Millionen RM. Man darf damit rechnen, daß das gesamte zusätzliche Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn bis Ende 1934 300 000 Arbeitskräften Arbeit und Brot geschaffen hat.

Werbung für Bayerns Ostmark

Der Waldbauerchor beim Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Waldbauerchor-Hochschüler Oberleutnant aus der bayerischen Ostmark, der sich zur Zeit in Berlin aufhält, um in Heimat-Abenden für den Bayerischen Wald und Bayerns bedrohte Ostmark zu werben.

Reichspräsident von Hindenburg hieß die Waldbauern und -bäuerinnen herzlich in Berlin willkommen, wünschte ihnen guten Erfolg für ihre Werbegreise und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es den Bemühungen der Regierung gelingen werde, auch die wirtschaftliche Notlage der bayerischen Ostmark zu beheben.

Der Führer des Bayerndorfs, Lehrer Stocker, dankte dem Reichspräsidenten für den Empfang und knüpfte daran die Bitte, daß das Reich den schönen Bayerischen Wald nicht vergessen, sondern ihn durch Menschenbesuch und durch Förderung der heimischen Industrie helfen möge. Nachdem der

Reichspräsident jeden einzelnen der Teilnehmer persönlich mit Handschlag begrüßt hatte, sang der Chor einige Volkslieder, die der Reichspräsident mit großem Interesse und Freude anhöre. Zur Erinnerung an den Besuch übergab der Führer des Waldbauerchors dem Reichspräsidenten eine in Zimel im Banne des Wald gefertigte, schön geschliffene Glasflasche mit Blättern, die der Reichspräsident als Probe der heimischen Industrie aus dem Bayerischen Wald gern entgegennahm.

Die Pariser Antwort

Billigung durch den Ministerrat.

Paris, 7. April.

Im Ministerrat wurde die französische Antwortnote auf die letzte englische Verbalnote in der Abrüstungsfrage einstimmig gebilligt, ebenso auch die Erläuterungen, die Außenminister Barthou dazu gab. Die Note habe vorher bereits die Zustimmung des Ministerpräsidenten erhalten.

Der Inhalt der Note

Ueber den Inhalt der Antwort verläutet aus zuverlässiger Quelle, daß die französische Regierung die Frage, ob Frankreich bereit sei,

ein Abkommen zur Begrenzung der Rüstungen unter Beteiligung Deutschlands mit noch zu bestimmenden englischen Durchführungsgarantien zu unterzeichnen, als zu allgemein bezeichnet, als daß Frankreich bereits grundsätzlich in unabweisbarer Weise seine Zustimmung zu einem solchen garantierten Abrüstungsabkommen geben könne.

Zunächst müsse man wissen, wie hoch die Effektivität der Rüstungen sein sollten, die nach Meinung Englands Deutschland zu bewilligen seien, und weiter, welches Militärtautau Frankreich parallel hiermit nach britischer Ansicht haben müsse.

Erst wenn die französische Regierung über diese wesentlichen Punkte Bescheid wisse, könne sie sich in voller Kenntnis der Sachlage äußern. Gegenwärtig bleibe Frankreich den Grundfragen des Hauptausgleiches der Abrüstungsfragen fern.

Es könne den Anregungen der englischen Note vom 29. Januar nicht zustimmen, die darauf hinausläufen, zu gleicher Zeit eine gewisse Aufrüstung Deutschlands und den Beginn einer Abrüstung Frankreichs zu bewilligen.

Außerdem müsse man bedenken, daß die „Legalisierung“ der Aufrüstung Deutschlands zweifellos entsprechende Aufrüstungsanforderungen der anderen Mächte mit begrenzten Rüstungen nach sich ziehen würde.

Wie weiter verläutet, soll Außenminister Barthou die Absicht haben, dem englischen Außenminister: demnächst die Durchführungsgarantien anzugeben, die seiner Ansicht nach notwendig seien, um eine Verletzung des internationalen Abrüstungsabkommens zu vermeiden.

Bereitwilligkeit zu Verhandlungen

Ergänzend verläutet in unterrichteten Kreisen, daß die französische Regierung in der Note ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen über die angeknüpften Fragen erklärt.

Man rechnet damit, daß die französische Regierung innerhalb der nächsten Woche in einer neuen Note ihre Auffassung über die Art der geeigneten Durchführungsgarantien der englischen Regierung mitteilen wird und daß auf dieser Grundlage neue Verhandlungen stattfinden werden. Die französische Regierung scheint in der Frage des geplanten Abrüstungsabkommens in weitestgehendem Maße auf ihre sonstigen internationalen Bindungen und Verpflichtungen Rücksicht nehmen zu wollen. Es ist anzunehmen, daß die französische Regierung daher auch die kleine Entente über die Entwicklung dieser Frage auf dem laufenden hält. Man sieht in unterrichteten Kreisen: Inwiefern einen Fortschritt darin, daß Frankreich die englische Anregung zu neuen Verhandlungen angenommen hat.

Tragödie im Urwald

Der Platinjäger umgekommen.

Goldsuchende Indianer fanden im Departement Bolivar in Kolumbien (Südamerika) die Trümmer des seit dem 10. März vermissten Flugzeuges einer amerikanischen Platingesellschaft. Von der fünfköpfigen Besatzung war nur noch der Direktor der Grubengesellschaft namens Newton Marshall am Leben. Dieser war drei Wochen im Fieberfieber des Urwaldes umhergeirrt. Als die Indianer ihn fanden, war er völlig erschöpft. Er konnte nicht mehr sprechen. Die vier Begleiter des getöteten Direktors waren bereits tot. Auf die Kunde von der Auffindung des Flugzeuges entfaltete die Grubengesellschaft sofort ein Sonderflugzeug mit einem Arzt an den Fundort. Die Platin- und Goldladung des zerstörten Flugzeuges wurde unverletzt geborgen. Die Grubengesellschaft ist in nordamerikanischem Besitz.

Sachverständigen-Beiräte

aus Handel und Handwerk.

Dr. Ley beauftragte Dr. von Renteln mit der Aufstellung der Vorschlagslisten für die Sachverständigen aus Handel und Handwerk. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, hat mit den Arbeitern zur Aufstellung der Vorschlagslisten aus Handel und Handwerk den Führer der Reichsbetriebsgruppen Handel und Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront beauftragt.

Der Führer der beiden Reichsbetriebsgruppen, Amtsleiter der NS-Jugend, Dr. von Renteln, hat für jeden Treuhänderbezirk bereits Beauftragte zur Durchführung dieser Arbeit bestimmt. Die Beauftragten der Reichsbetriebsgruppen Handel und Handwerk sind zurzeit im Begriff, im Benehmen mit den zuständigen Organisationen der Unternehmer, Kaufmannschaften, Gesellen usw. innerhalb des Handels und Handels der betreffenden Bezirke die Aufstellung der Vorschlagslisten für die Sachverständigenbeiräte vorzunehmen, soweit hierfür die Arbeitsfront in Frage kommt.

Die Führung der Reichsbetriebsgruppen Handel und Handwerk hat sich ferner mit den zuständigen Spitzenorganisationen in Verbindung gesetzt, um einheitliche Richtlinien für eine Zusammenarbeit innerhalb der einzelnen Gruppen zu gewährleisten.

In Ausführung der von dem Führer der Deutschen Arbeitsfront gegebenen Richtlinien für die Vorschlagslisten der Sachverständigen aus Handel und Handwerk hat der Amtsleiter der NS-Jugend, Dr. von Renteln, für die 13 Bezirke der Treuhänder der Arbeit folgende Beauftragte ernannt:

Bayern: Hg. Roos-München. Berlin-Brandenburg: Hg. Dr. Hunkel-Berlin. Hessen: Hg. W. G. Schmidt-Frankfurt a. M. Mitteldeutschland: Hg. Rahmann-Weimar. Nordmark: Hg. Jens Müller-Odenburg i. O. Ostpreußen: Hg. W. Ragunin-Königsberg i. Pr. Pommern: Hg. Robert Schulz-Stettin. Rheinland: Hg. Dr. Schmidt-Köln. Sachsen: Hg. Röhler-Dresden. Südwestdeutschland: Hg. van Raay-Karlsruhe (Baden). Schlesien: Hg. May Streitz-Breslau. Westfalen: Hg. C. Franke-Münster (Westf.).

Betriebs- und Volksgemeinschaft

Jeder Betriebsführer Mitglied der Arbeitsfront!

Berlin, 7. April.

Der Leiter des Presse- und Propagandaamts der NSDAP und Deutschen Arbeitsfront, Hg. Dillias, wendet sich mit folgendem Aufruf an alle Presse- und Propagandawerke der NSDAP und DAF: Der größte Teil des schaffenden deutschen Volkes ist heute bereits in der Deutschen Arbeitsfront organisiert. Durch die Bildung der Reichsbetriebsgruppen hat die Arbeitsfront jene Form gefunden, die der organischen Gliederung der Wirtschaft entsprechend, dazu berufen ist, die Führung der Menschen in den Betrieben zu übernehmen.

Das Fundament der Arbeitsfront ist die Betriebsgemeinschaft aus Arbeitern, Angestellten und Unternehmern. Um diese Grundlage zu schaffen, ist es nötig, daß jeder deutsche Unternehmer seinen Beitrag zur deutschen Arbeitsfront erbringt. Alle Presse- und Propagandawerke der NSDAP und DAF werden deshalb aufgefordert, jede Möglichkeit der Propaganda zu benützen, um die deutsche Unternehmerrschaft fest für die DAF zu gewinnen. Kein deutscher Unternehmer darf mehr zögern, dem Beispiel seiner Arbeiter und Angestellten zu folgen. Es geht um die Verwirklichung der Volksgemeinschaft!

Die Aufnahmeperrre zur Arbeitsfront ist bis zum 1. Mai aufgehoben, um so jedem Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, sich in die Deutsche Arbeitsfront einzureihen. Parteigenossen! NSDAP-Kameraden! Die Parole lautet: Jeder Betriebsführer bis zum 1. Mai Mitglied der Arbeitsfront!

Die Wertquittungen der Kohlenhändler

Bekanntmachung der Reichsführung des WHW.

Berlin, 7. April.

Die Reichsführung des WHW gibt bekannt:

Am 31. März 1934 war mit Beendigung des WHW 1933/34 gleichzeitig die Gültigkeitsdauer für die letzte Ausgabe der Kohlenheine Serie „F“ abgelaufen. Die Kohlen-Kleinhandler müssen deshalb bis zum 10. April 1934 mit den zuständigen Ortsgruppen des WHW abgerechnet haben. Nach dem 10. April 1934 werden keine Wertquittungen mehr ausgestellt.

Inselhörnchen
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN
VERBODEN RECHTSCHUTZ DURCH
VERLAG OSEK, MEISTER VERLAG

(37. Fortsetzung.)

Harry zwingt sich zur Ruhe und fragt geschäftsmäßig: „Haben Sie sich entschieden?“ „Ja! Ich bin bereit, nach Amerika zu gehen, wenn ich Herr von Ratt verpflichtet, mir dreißigtausend Mark auszugeben, die eine Hälfte sofort, die andere durch eine amerikanische Bank.“ „Dann wird Ihr Brief der Staatsanwaltschaft übergeben werden.“ „Haben Sie überhaupt den Brief noch?“ fragt Edlenka spöttisch.

Da packt Scholz eine maßlose Wut. Er weiß nur: Edlenka hat ihm seine Briefe mit dem Brief gestohlen lassen.

Jetzt gibt's nur ein Mittel, die Gewalt! Edlenka wittert die Gefahr, als Scholz einen Schritt vorwärts macht und zieht rasch seinen Revolver.

„Zurück! Ich warne Sie!“ „Über Harry springt wie ein Tiger auf ihn zu und umklammert blitzschnell seine Hände.“

Edlenka mißt sich während des heftigen Ringens, den Revolver auf seinen Angreifer zu richten. Blitzartig tragt ein Schuß.

Die Waffe hat sich im Kampf entladen. Scholz taumelt zurück, glaubt im ersten Augenblick selber getroffen zu sein, dann aber sieht er, wie Edlenka mit verzerrtem Gesicht abläuft.

Mit einem Blick erkennt er, daß die Kugel ihm mitten ins Herz gedrungen ist. Ein Wulstform quillt aus der Wunde.

Ein letzter Seufzer — dann ist alles vorbei. Harrys Brust geht schwer. Er erwartet jeden Augenblick, daß jemand ins Zimmer treten und ihn festnehmen wird.

Um die weitere Abwicklung zu sichern, ist es notwendig, daß die Kohlen-Kleinhandler die Wertquittungen bis zum 20. April 1934 den Kohlen-Großhändlern, die Kohlen-Großhändler bis zum 25. April den Spindelfabriken und diese bis zum 2. Mai 1934 der Reichsführung einreichen. Nach dem 20. April 1934 hat der Kohlen-Großhändler, nach dem 25. April 1934 hat der Kohlen-Großhändler seinen Anspruch mehr darauf, daß ihm eine Wertquittung abgenommen wird. Wenn ein Kohlen-Großhändler trotzdem nach dem 25. April 1934 noch eine Wertquittung annimmt, so tun sie das auf eigene Gefahr, da die Reichsführung nach dem 2. Mai 1934 grundsätzlich keine Wertquittungen mehr entgegennimmt.

Frankreichs Sparmaßnahmen

Hoffnungen und Zweifel der Pariser Presse.

Die Pariser Morgenpresse beschäftigt sich sehr ausführlich mit den bereits verabschiedeten Spargesetzen der Regierung und mit dem zweiten Abschnitt des Sparprogramms, der im Laufe des nächsten Monats durchgegriffen und voraussichtlich Anfang nächster Woche in Kraft gesetzt werden soll.

Die Blätter sind fast ausnahmslos mit den Vorschlägen der Regierung einverstanden. Man fragt sich aber, ob es gelingen werde, auch die Öffentlichkeit von der Notwendigkeit dieser Maßnahmen zu überzeugen und ob dadurch eine wirtschaftliche und finanzielle Besserung eintreten werde.

Im „Jour“ schreibt Chefredakteur Balby, die erste Bedingung einer sozialen Wiedergeburt sei die finanzielle Festigkeit. Die Frage sei aber, ob sie aus den in Kraft getretenen Gesetzeserlassen hervorgehen werde. Auf alle Fälle hätten die Erträge aber dem Lande das Vertrauen wiedergeben und würden wahrscheinlich die bisher im Sparprogramm aufgespartenen 30 bis 40 Milliarden Franken wieder in Umlauf setzen.

Der „Petit Parisien“ beschäftigt sich mit den neuen Sparmaßnahmen und glaubt in diesem Zusammenhang zu wissen, daß hinsichtlich der Neuorganisation der Eisenbahnen in erster Linie auf eine bessere Zusammenarbeit zwischen Schienenfracht und Kraftwagenfracht Wert gelegt werden soll.

Das „Journal“ bezeichnet es als feststehend, daß man auch von den ehemaligen Kriegsteilnehmern Opfer fordern werde. Ministerpräsident Doumergue würde am kommenden Montag den Vertretern der Frontkämpfer geeignete Vorschläge unterbreiten.

Der sozialistische „Populaire“ wettert nach wie vor gegen die Sparmaßnahmen und bezeichnet sie als rein politisches Manöver, das nur dazu dienen solle, die französische Politik der Politik des nationalen Bloks unterzuordnen.

Aufruf an die deutsche Wirtschaft

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister erlassen anlässlich des bevorstehenden Berufswettkamps nachfolgenden Aufruf an die deutsche Wirtschaft:

Der von der Deutschen Arbeitsfront und der Reichsjugendführung in der Zeit vom 9. bis 15. April 1934 veranstaltete Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend verdient mit allen Kräften unterstützt zu werden. Von der beruflichen Erziehung des Nachwuchses hängt im wesentlichen der Erfolg unseres Kampfes um den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft ab.

Gerade durch diesen Berufswettkampf wird die deutsche Jugend mit besonderem Nachdruck auf die Bedeutung guter fachlicher Ausbildung hingewiesen. Daraus werden der deutschen Wirtschaft unmittelbare und mittelbare ideelle und materielle Vorteile erwachsen.

Deshalb ergeht es nicht unbillig, wenn auch die deutsche Wirtschaft zu ihrem Teile an der erfolgreichen Durchführung des Reichsberufswettkampfes mitwirkt. Es wird erwartet, daß den Teilnehmern des Berufswettkampfes die hierzu notwendige Freizeit gewährt wird. Soweit dadurch Lohnausfälle eintreten sollten, ist Gelegenheit zu bieten, daß die ausgefallene Arbeitsleistung zu einer anderen Zeit nachgeholt werden kann.

Deutscher Südatlantik-Postflugdienst

Wöchentliche Luftpostbeförderung nach Argentinien.

Der Bundespräsident der argentinischen Republik hat dem brasilianischen „Syndicate Condor“ die Konzession für die Beförderung von Luftpost nach und von Argentinien erteilt. Dieser Vertrag ist auch für die deutsche Handelsluftfahrt von größter Bedeutung.

Der von der Luft Hanja und dem Luftschiffbau Zeppelin gemeinsam einairierte Luftverkehr über den Südatlantik

findet an der südamerikanischen Küste seine Fortsetzung in den Fluglinien des Luft Hanja nachbefeindenden „Syndicate Condor“. Durch die neue Konzession wird die Erweiterung dieses Gemeinschaftsdienstes und die planmäßige Verbindung argentinischer Post nach Europa sowie europäischer Post nach Argentinien sichergestellt. Der deutsche Luftverkehr, den die Luft Hanja 14tägig unter dem Namen des Flugstützpunktes „Weisfalen“ mit großem Erfolg betreibt, wird im Laufe des Sommers durch die Eröffnung eines zu einem wöchentlichen Postdienst dienlichen Luftverkehrs

Weitergeltung von Tarifverträgen

Bedeutsame Anordnung des Reichsarbeitsministers.

Der Reichsarbeitsminister hat über die Weitergeltung von Tarifverträgen nach dem 1. Mai 1934 unter dem 2. März 1934 eine bedeutsame Anordnung erlassen.

Hiernach gelten die am 30. April 1934 noch laufenden Tarifverträge als Tarifordnungen so lange unverändert bestehen, bis der Treuhänder der Arbeit ihren Ablauf anzeigt oder sie abändert. Der Reichsarbeitsminister kann auch den Ablauf bestimmen. Die als Tarifordnungen verlängerten Tarifverträge gelten, wenn sie für allgemeine Verhältnisse erklärt waren, im Umfang der bisherigen Allgemeinverbindlichkeit, im übrigen nur für die am 30. April 1934 noch gebundenen Betriebe.

Die angeordnete Weitergeltung von Tarifverträgen als Tarifordnungen ist im allgemeinen unbefristet. Sie ist jedoch nur für eine gewisse Übergangszeit in Aussicht genommen, innerhalb deren die Treuhänder der Arbeit die erforderliche Umstellung vorzunehmen haben. Die Weitergeltung von Tarifverträgen als Tarifordnungen ist bis zum 30. Juni 1934 befristet, da bis dahin durch Betriebsordnungen ersetzt werden müssen. Die Anordnung vom 28. März 1934 gilt für private wie für öffentliche Betriebe.

Neue Treuhänder der Arbeit

Johannes Engel legt sein Amt nieder.

In den folgenden Wirtschaftsbezirken sind mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte eines Treuhänders der Arbeit beauftragt worden:

Wirtschaftsbezirk Bayern: Kurt Frey, M. d. R., Wirtschaftsbezirk Brandenburg: Dr. Daeßner, Wirtschaftsbezirk Niederlande: Dr. Josef Klein, Wirtschaftsbezirk Pommern: Konrad Katt, M. d. R., Wirtschaftsbezirk Sachsen: Ernst Stiehl, M. d. R., Wirtschaftsbezirk Westfalen: Spidus Karl Hahn.

Der Treuhänder der Arbeit für den Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg, Johannes Engel, hat im Einvernehmen mit den Reichsbehörden das Amt als Treuhänder der Arbeit niedergelegt, nachdem durch das Gesetz der nationalen Arbeit bestimmt wird, daß die Treuhänder der Reichsbeamten werden und neben diesem Amt ein anderes nicht bekleiden können. Er führt sein Amt als Magistratsmitglied weiter.

Reichsarbeitsminister Seidte hat im Namen der Reichsregierung dem Treuhänder Johannes Engel ein hiesiges gehaltenes Dankschreiben für seine mühevollen Tätigkeit während der letzten zehn Monate übermittelt. Mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte ist Dr. Daeßner beauftragt.

Todesurteil gegen einen Kommunisten

In erneuter Verhandlung verurteilte das Chemnitzer Schwurgericht den Schlosser Hans Beck wegen Mordes an Tode und wegen Mordversuchs zu zwei Jahren Gefängnis und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Ein zweiter Angeklagter namens Heinrich Maquardt wurde wegen versuchten Mordes zu sieben Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für ein Jahr verurteilt.

Die Verurteilten, die beide der KPD angehörten, hatten im April 1932 mit anderen Kommunisten eine Gruppe SS-Männer überfallen, wobei der SS-Mann Frick schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. In erster Instanz waren beide Angeklagten zum Tode verurteilt worden. Das Reichsgericht hatte die Sache zu nochmaliger Verhandlung an das Schwurgericht Chemnitz zurückverwiesen.

„Edlenka... tot?“

„Ja, ein Herzschuß... aus seinem Revolver... von eigener Hand! Ich will Ihnen alles erzählen.“ Die Einzelheiten nur streifend, berichtet er, wie das Drama abspielte und schließlich mit den Worten: „Das gerechte Schicksal hat ihn ereilt, Herr von Ratt.“

„Es ist gut so.“ „Und... was soll nun werden?“ „Das müssen wir abwarten. Ich rechne damit, daß man Edlenka als Selbstmörder begraben wird.“

Ratt erregt Harrys Rechte: „Haben Sie Dank, Herr Scholz. Ich hoffe... daß jetzt... mein Kind endlich Ruhe haben wird.“

„Ich hoffe es mit Ihnen, Herr von Ratt.“

Der Tod Edlenkas wurde zwei Stunden später entdeckt, als seine Frau, die Bardame Lolotte, ihn aufsuchte. Schreiend lief sie aus dem Zimmer und alarmierte das ganze Hotel.

Kellner, Zimmermädchen, Gäste kamen herbeigeeilt. Der Geschäftsführer rief sofort einen Arzt, der den Tot festgestellt und Selbstmord annahm.

Aber da schrie Lolotte: „Er ist ermordet worden! Er ist ermordet worden!“

Man verständigte die Mordkommission. Die Aussage des Portiers, daß Herr von Edlenka um zwei Uhr nachmittags den Besuch eines Fremden erhalten habe, also ungefähr um die Zeit, da der Tod getreten sein mußte, machte den Inspektor stutzig.

Der Tote wurde nach dem Institut für gerichtliche Medizin gebracht. Währenddessen bemühte sich der Inspektor, Lolotte zu verhören.

In welchem Verhältnis standen Sie zu Herrn von Edlenka?

„Ich bin seine Frau, seine rechtmäßig angeordnete Frau.“

Erstatten.

Welchen Umständen entnehmen Sie, daß Ihr Mann ermordet wurde? Hatte er Feinde?“

(Fortsetzung folgt.)

Spangenberg, den 7. April 1934.

Das „Bauern-Sparbuch“

Die Aufgaben des Reichserbhofgesetzes ist es, dem deutschen Bauer für sich und sein Geschlecht seinen Hof zu sichern. Ungelöst geht der Erbfhof auf den Ackerbau über. Die Rechte der Ackerbauern beschränken sich auf das übrige Vermögen des Bauern. Diese Sicherung des Hofes durch das nunmehr allgemein verbindliche Ackerbrotgesetz auflegt dem Erbfhofbesitzer eine um so stärkere Verantwortung für die Zukunft dieser Kinder. Die finanziellen Mittel, die die Vorlage für die Zukunft der Kinder verlangen, können Bauern und Landwirte nur durch zielbewusstes Sparen schaffen. Hier ist der Anknüpfungspunkt für die besondere Arbeit der öffentlichen Sparkassen als Mitbewerber der deutschen Bauernpolitik. Aus diesen Erwägungen heraus hat sich der Deutsche Sparkassen- und Giroverband entschlossen, ein „Deutsches Bauernspargbuch“ herauszugeben, das den deutschen Bauern- und Landwirten eine besondere Anregung geben soll, auf völlig sichere Art und gegen angemessene Vergütung allmählich die Erbsparnisse für ihre Kinder und sich für den Ausbau ihrer Höfe sowie die erforderlichen Rücklagen anzusammeln. Diese Bücher werden bei den öffentlichen Sparkassen ausgegeben, und zwar kann jeder Bauer und jeder Landwirt für sich bzw. seine Angehörigen ein Bauernspargbuch einrichten lassen. Das Spargbuch dient nicht nur den Erbfhofbauern, sondern der gesamten landwirtschaftlichen Bevölkerung. Die Mindesteinzahlung ist 1 RM. Die Bestimmungen für die Rückzahlung von Einlagen entsprechen dem Sinn dieser Spargbücher; da die Sparkassenbücher der Anbahnung von Erbsparnissen für die Ausbildung der Kinder, ihre Ausstattung und Verpflegung sowie der Bildung von Rücklagen für das Alter des Bauern und für den Ausbau seines Hofes dienen sollen, also dem Sparen auf lange Sicht, sind die Rückzahlungs- und Rückzahlungsbestimmungen dementsprechend gefast. Hierdurch ist auch die Möglichkeit gegeben, ihnen als Ausgleich einen gewissen Zinsvorteil einzuräumen. — Was hier für das Bauernspargbuch als Richtschnur aufgestellt worden ist, sollte auch die Möglichkeit gegeben, ihnen als Ausgleich einen gewissen Zinsvorteil einzuräumen. — Was hier für das Bauernspargbuch als Richtschnur aufgestellt worden ist, sollte auch die Möglichkeit gegeben, ihnen als Ausgleich einen gewissen Zinsvorteil einzuräumen. — Was hier für das Bauernspargbuch als Richtschnur aufgestellt worden ist, sollte auch die Möglichkeit gegeben, ihnen als Ausgleich einen gewissen Zinsvorteil einzuräumen.

Die N. S. V. wirkt! Wenn das Wort N. S. V. Volkswohlfahrt noch nicht geläufig und zum Begriff geworden ist, dem die Augen aufgehen, wenn er in diesen Tagen nicht nur durch die Straßen der Stadt, sondern auch durch die Dörfer des Gau's kurbestehen kommt. Überall sieht man große und kleine bunte Plakate, die zum Eintritt in die N. S. V. auffordern, überall hört man auf große, die Straßen durchziehende Transparente mit sinnvollen Sprüchen, die auf die Aufgaben der N. S. V. hinweisen, man begegnet Last- und Personenzugwagen, die mit Transparenten geschmückt und mit Sprechern besetzt sind, in den Zeitungen liest man Aufrufe und Schlagzeilen, das Radio bringt in diesen Wochen ständig kurze Aufrufe der N. S. V. Volkswohlfahrt, in den Straßen der Städte werden unter Musikbegleitung Umzüge veranstaltet, Konzerte, Versammlungen usw. finden statt und überall wo man hinsieht, liest man das Wort N. S. V. Volkswohlfahrt. Und wenn man das alles so hört, sieht und liest, „raut man sich: „Ist das alles denn wirklich noch notwendig? Eigentlich müßte doch jeder durch das Unterrichtsnetz längst wissen, was die N. S. V. Volkswohlfahrt ist und was die N. S. V. Volkswohlfahrt will.“ Jeder, jeder lieber Freund, ist es doch nicht ganz so, wie Du Dir das denkst. Wenn man annehmen sollte, daß es durch den Kampf gegen die Volksnot und durch das Ziel, ein gelundenes und rassistisch reines Volk zu erzeugen, für jeden Volksgenossen, der es irgendwie kann, eine Selbstverständlichkeit wäre, sich der N. S. V. Volkswohlfahrt anzuschließen, so ist doch mancher, der durch die Ereignisse des vergangenen Jahres wahrerüttelt wurde, schon wieder in seine alte Trägheit zurückgefallen. Der Aufbau des Staates aber benötigt verantwortungs- und pflichtbewusste Volksgenossen, die mit freudigem Herzen mitarbeiten und keine Schloßmüden. Nicht die, gleich einem einmalig auslobernden Fladengucker an den Tag gelegte Begeisterung ist das wertvolle, sondern das gleichmäßige Feuer, das auch in der Zeit des innenpolitischen Friedens nicht erlischt. Danach müssen wir alle streben, der Führer hat uns den schönen Begriff der Volksgemeinschaft gegeben, und der zeigt in dieser Volksgemeinschaft ein wahres Gesicht, der mit bestem Willen hilft und opfert. Daß alles dies der Bereitwilligkeit des einzelnen Volksgenossen überlassen ist, zwingt ihn zur Verhinderung seiner Schlacht, nicht demnach eigeherlich und dient damit der Volksmoral. Dies erkennen wollen und zur Tat werden lassen, muß für jeden ein gerader und selbstverständlicher Weg sein. In dem Rahmen dieser staats- und volkswirtschaftlichen Aufgaben schließt sich die N. S. V. ein. Ihre Arbeit und ihr Kampf geht für das beste Gut der Menschen — nämlich die Gesundheit. Die Möglichkeit, sie zu verbessern, ist durch Ererbungen und Wissenschaft gegeben, nur gilt es dies jetzt dem gesamten Volke dienlich zu machen. Dazu hilft der mit der N. S. V. Volkswohlfahrt als Mitglied angeschlossenen hat und das bald hoffentlich bald alle Volksgenossen.

+ Öffentlich. Versammlung. Heute Abend 7/9 Uhr findet im Saale des „Grünen Baums“ eine öffentliche Versammlung der deutschen Arbeitsfront statt, in der ein Vertreter der Frau, B. Rühne, über „Der Arbeiter im nationalsozialistischen Staat“ sprechen wird.

Von der Stadtschule. (Das Schuljahr 1933/34) Nach der V. Handednahme am 1. Februar wurde die Schule von 289 Kindern, 139 Knaben und 150 Mädchen besucht. Die Gestaltung der Schule war folgendermaßen:

Der Reichsberufswettkampf.

Nur noch kurze Zeit trennt uns vom Beginn des Berufswettkampfes. Viele Vorbereitungen sind bereits abgeschlossen, doch noch arbeitet alles bis zum letzten Tag, um zum Gelingen der Veranstaltung beizutragen. In ganz Deutschland werden die Jugendlichen aller Berufsgruppen auf den Märkten und öffentlichen Plätzen aufgemerkt, zusammen mit der H. J. und deren Spielmannszügen und dem V. D. M. Im Beisein der örtlichen Spitzen der Bewegung, des Staates, der Behörden, der Wirtschaft und der Schulen werden die Eröffnungsfeiern vor sich gehen. Nach einigen den Wettkampf würdigenden Worten wird jedem Teilnehmer ein versiegelter und an den NSD. Zeilenobmann und den Betriebsführer adressierter Briefumschlag übergeben, der die Aufgaben enthält. Dann folgt der gemeinsame Marsch zum Wettkampfsplatz.

In Spangenberg wird der Berufswettkampf aller Berufsgruppen am Freitag, den 13. April durchgeführt. Es ist wohl ganz selbstverständlich, daß alle Arbeitgeber und Meister den in ihrem Betrieb beteiligten Wettkämpfteilnehmern diesen Tag freimachen, damit das große Aufbauevent auch hier ohne Widerstände durchgeführt werden kann. Die Jugend aller Berufe und in ganz Deutschland zeigt in der kommenden Woche vor aller Welt ihren Willen zur friedlichen Autarkiearbeit und zur Leistung. Noch nie hat das deutsche Volk in einer so großen Aktion seine junge Arbeitskraft gezeigt, noch nie ist in der deutschen Jugend so fröhlich der Wille zur Arbeit geweckt worden, wie durch diese Aktion. Alles aber wird um

Deutschlands Willen sein. Die Jugend hat den Blick in Zukunft gerichtet und strebt, durch die Hitlerjugend zu einer einzigen Kameradschaft zusammengeführt, durch die berufliche Leistung zu einem starken neuen Deutschland. Morgens, Sonntag nachmittag, 6 Uhr treffen sich sämtliche Teilnehmer im „Grünen Baum“, wo der genaue Plan festgelegt wird.

Heraus zum Reichsberufswettkampf!



Die Jugend folgt der Parole des Führers zur Hebung der Arbeit. Im Reichsberufswettkampf vom 13. bis 15. April d. J. legt sie ein gemeinsames Bekenntnis zur Leistung ab.

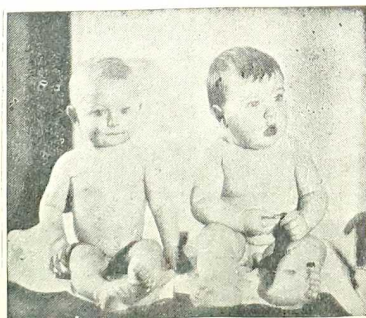
Welt mehr als eine Million deutscher Jungen und Mädchen werden in ihrem Berufsamt zum Wettkampf antreten. Die jungen Meister und Zünftler, die Schloßer und Schneider, Schmiedeleute, Bauern und Köche, die Sten und der Gast werden im Wettkampf ihre beste Arbeitsleistung zeigen.

Die Tage des Berufswettkampfes werden Ehrentage des jungen deutschen Arbeiterstandes sein. Jeder, der diesen Wettbewerb, das jeder Teilnehmer am Wettkampf tragen wird, ein Ehrenzeichen für Leben.

RI. I	8.	Schuljahr 16	Rn, 19	M.,	zul. 35	
	7.		10	Rn, 12	M.,	zul. 25
RI. II	6.		16	Rn, 19	M.,	zul. 35
	5.		13	Rn, 23	M.,	zul. 36
RI. III	4.		17	Rn, 21	M.,	zul. 38
RI. IV	3.		25	Rn, 22	M.,	zul. 47
RI. V	2.		16	Rn, 21	M.,	zul. 37
RI. VI	1.		26	Rn, 13	M.,	zul. 39

8 Kinder, 1 Rn, und 2 M., waren katholischer Konfession, 5 Rn und 3 M., waren israelitischer Konfession.

Die 6 Klassen wurden bis zum 15. September von vier planmäßig angestellten Lehrkräften (3 Lehrer u. 1 Lehrerin) und einem Hilfslehrer besetzt. Mit 15. Sept. trat als Hilfskraft Jungheiler Martin Ried in den Lehrkörper ein, sodas von da ab j. de. Klasse ihren Lehrer hatte. Aus der Schule entlassen wurden am 28. März 38 Kinder. Der Zugang der Kinder im Laufe des Schuljahres betrug 12, der Abgang 9. Der Gesundheitszustand der Kinder war gut. Durch Tod verlor die Schule leider 2 Kinder. Am 10. Oktober starb die Schülerin Sabine Jakob und am 24. Oktober der Bruder Karl Jakob. Höhepunkt im Schulleben waren die verschiedenen nationalen Feiern und Gedenktage und die Wanderungen der einzelnen Klassen. Von den Feiern seien erwähnt: 20. April, Geburtstag des Führers. 1. Mai, Tag der nationalen Arbeit. 27. Mai, Gedenken des deutschen Helden Albert Leo Schlageter. (Thema: Leben und Opfertod eines deutschen Helden.) 24. Juni, Tag der Jugend (Sportliche Wettkämpfe) 3. Juli, Bezirksfesttag, 29. August, Kreisfesttag in Mesungen. (Tannenbergerfest) 2. Sept. allgemeiner Wandertag aus Anlaß des Gedenktages 15. September, Eröffnung des Staatsrates 3. Oktober 86. Geburtstag des Reichspräsidenten. 31. Oktober Reformationsfest. 21. März, Tag der nationalen Erhebung. Bei sämtlichen Feiern wurden entsprechende Ansprachen an die Kinder gehalten. Aus dem Lehrkörper trat am 31. März Hilfslehrer Lauterbach aus. An seine Stelle tritt Hilfslehrer Hartmann aus Kassel. Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 10. April.



Das Schönte, was Du deinen Kindern dereinst vererben kannst, ist, daß sie gesund an Leib u. Seele in einem freien, glücklichen Deutschland leben können. Dies wollen heißt Mitglied der N. S. V. Volkswohlfahrt werden.

Schiffungslück auf dem Indus. Ein Flußschiff stieß auf dem Indus in der Nähe von Ghazabad gegen den niedrig hängenden Zweig eines Baumes, und das Wasser drang in das dadurch entstandene Loch ein. Unter den 50 Passagieren an Bord des Schiffes, die zu einem Fest im Freien fahren, entstand eine Panik. Sie sprangen über Bord, wobei acht von ihnen ertranken.

Selbstmord des japanischen Davis-Pokalspielers Satoh? Auf der Fahrt nach England ist der japanische Tennisspieler und Führer der japanischen Mannschaft für die Spiele um den Davis-Pokal, Jiro Satoh, von Bord des Schnell dampfers „Hafonemaru“ verschwunden. In einem in seiner Kabine aufgefundenen Abschiedsbrief kündigte er seinen Selbstmord an. Er war während der Ueberfahrt von Japan nach Singapur schwer erkrankt.

Aufhebung einer kommunistischen Organisation. In Kanton (China) hat die Polizei eine kommunistische Organisation aufgedeckt, die in der letzten Zeit eine rege Tätigkeit entfaltet. Insgesamt wurden 800 Kommunisten in Haft genommen.

Wie wird das Wetter?

Druckanstieg über Nord-, Druckfall über Mittel- und Westeuropa hat eine Stimmwende geschaffen. Für die weitere Festigung dieser seit langem nicht mehr gegebenen Stimmwende war maßgebend, daß die amerikanischen Störungen ihren Weg südlich des Nordens langgestreckten Hochrücken über die Azoren, wo doch sonst häufig hoher Luftdruck liegt, zum Mittelmeer suchen mußten. Nach schwächerer Auflockerung am Osterabend und verbreiteten Morgennebeln am 1. Feiertag kam dann endlich ein prächtiges sonniges Osterfest zustande und nach leichtem Morgenfrost lag das Thermometer mittags stellenweise erstmals in diesem Jahr bis 20 Grad. Auch der stärkere kalte Stimmwind nach den Feiertagen vermochte bei der großen Luftdrucksteigerung das wolkenlose Frühlingswetter nicht zu stören. Nunmehr wird aber durch die Annäherung eines Tiefs vom hohen Norden her und seine Verbindung mit dem Azorentief eine Umgestaltung eingeleitet. Die Zufuhr maritimer Kaltluft bringt Eintrübung und Niederschläge. Die Verschlechterung dürfte nicht von langer Dauer sein. Die polare Kaltluft wird das bei Island verbliebene Hoch wieder über ganz Nordeuropa ausbreiten, so daß mit der Wiederherstellung schönen, trockenen Wetters mit Stimmwinden gerechnet werden dürfte.

Dr. A. R.

Bereinstalender

Kriegerverein Spangenberg.

Donnerstag, den 8. 4. 1933 abends 8 1/2 Uhr

Mitgliedsversammlung

„Grüner Baum“. Vollständiges Erscheinen erforderlich. Zur Verwirklichung der Vereinsstatuten sind die Mitgliedsbeiträge mitzubringen.

Der Vorstand.

Gesangverein „Viertelfel“ Spangenberg

Montag Abend Gesangsstunde.

SW Schwarzes Brett der Partei.

Hitler-Jugend.

Der Sitz des Bannes 274 (Weigert) befindet sich ab 4. 4. 1934 in Schwerte, Reichensackerstr. 3.

Mit Wirkung vom 1. 4. 34 sind folgende Personaländerungen bei dem Unterbann III, 274, Sitz Spangenberg eingetreten:

Führer des Unterbannes: Off. Jg. Ernst Nibel, Spangenberg.

Persönlicher Adjutant des Unterbannführers und Leiter der Abt. I und II: Schaf. Jg. Karl Weigert.

Geldverwalter: Jg. Willi Edmold, Spangenberg.

Sozial- u. Berufsamt, Presse u. Propaganda: Jg. Christian Schönmahl, Spangenberg.

Sonderausbildung: Wehrsport: Jg. Karl Holzmann, Quentel; Fingerringe: Jg. Willi Rassel, Spbg.

Schulungsreferat: Jg. R. unbest.

Dem Stabe zugeteilt: Komm. Karl Jg. Willi Edmold.

Das Unterbann-Büro befindet sich im Haus Jenner. Dienstdienste täglich außer Sonntag 18-19 Uhr.

Der Führer des Unterbannes: Off. Ernst Nibel, Off.

Die Mitglieder des Stabes haben sich jeden Freitag pünktlich um 20 Uhr zur Dienstverteilung im Büro einzufinden.

grz. Karl Weigert, Schaf. und Adj. dant.

Bundestracht des NSDAP (Stahlhelm)

Neue Rangabzeichen im NS-Frontkämpfer-Bund.

Die Umwandlung des Stahlhelm-Bundes in den Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpfer-Bund (Stahlhelm) hat naturgemäß auch eine Reihe organisatorischer und technischer Änderungen zur Folge. So ist u. a. eine Verfügung über die Bundestracht.

für alle Bundesmitglieder, soweit sie nicht der SA. oder SA-Mitglieder angehören, ergangen. Sie sieht folgende Einzelheiten vor:

Feldgraue Mütze mit Hohenkronenabzeichen und schwarz-weiß-roter Kordel. Feldgrauer Rock in Form des sog. Richtmann-Rodes (offener Rock, zwei Brust-, zwei Seitentaschen) mit Hohenkronenabzeichen. Koppel. Braunes Hemd mit grünem Schlops. Feldgraue Stiefelhose. Gamaschen (Ledder- oder Wildgamaschen) mit Schnürstiefeln oder hohe Stiefel.

Abzeichen:

Alle Abzeichen, mit Ausnahme der vorstehend angegebenen (Hohenkronenabzeichen an der Mütze und Hohenkronenabzeichen) sind zu entfernen, insbesondere die silberne Mützenkordel sowie Spiegel usw., da sie Verwechslungen mit der Reichswacht oder SA. und SA-Mitglieder herbeiführen könnten. Ueber die neuen Abzeichen der Dienststellen, namentlich des Bundes ergibt noch Befehl. Diese Abzeichen werden vorwiegend ähnlich dem alten Führerzeichen sein und sich, wie es in der Verfügung heißt, durch frontlosbaltische Einfachheit auszeichnen.

Mit Ausnahme des Titels „Bundesführer“ gibt es im NSDAP (Stahlhelm) keinerlei Titel. Sämtliche Unter-

führer sind nur Inhaber der betreffenden Dienststelle. Die dienstliche Anrede lautet: „Kamerad Bundesführer“, die der Unterführer ausschließlich „Kamerad“ unter Hinzufügung des Namens, falls nicht bekannt, nur „Kamerad“. Militärische und andere Titel fallen bei der dienstlichen Anrede grundsätzlich fort.

Der Gruß des NSDAP (Stahlhelm) ist der deutsche Gruß.

Für die Mitglieder des Bundes besteht Gruppipflicht gegenüber den Angehörigen der Reichswacht, der Polizei, des Arbeitsdienstes, der SA. (SA., SS. und SA-Mitglieder, NSKK.), der Fliegertruppe, der Teno der PD.

Die Gruppipflicht ist die kameradschaftliche Gruppipflicht, sie schließt Straffreiheit über verdienten Angehörigen anderer Formationen aus des Bundes gegenüber nicht aus. Andererseits kann der Frontsoldat mit Recht erwarten, daß die Jugend ihn respektiert.

Was die vermögensrechtliche Auswirkung der Umwandlung des Stahlhelm betrifft, so geht das Vermögen des Bundes und seiner Gliederungen uneingeschränkt in den Besitz des NSDAP (Stahlhelm) über, der allein Rechtsnachfolger des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten ist.

Wie ein führender ungarischer Legationsrat erklärt, entsprechen Meldungen über eine Ueberlieferung der früheren Kaiserin Zita nach Wien nicht den Tatsachen.

Norman Davis wartet gegenwärtig in London auf Mitteilung aus Washington, ob er an den Genfer Besprechungen teilnehmen soll. Großjährigebewahrer Eden wird sich am Montag nach Genf begeben.

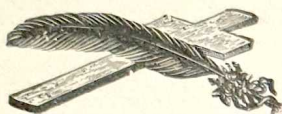
Zum Naturforscher- und Herztelonen

Als Wahrzeichen ihrer diesjährigen (93.) Versammlung in Hannover wählte die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte ein Bild von Gottfried Wilhelm Leibniz.



Im Dienst am Volk für Deutsche Wissenschaft in der Welt.

1822 erblickt sie in der Zusammenfassung und Hebung der deutschen Wissenschaft zum Wohle des eigenen Volkes der Welt ihre Aufgabe.



Todesanzeige.

Nach einem arbeitsreichen Leben nahm Gott der Herr nach schwerem, langen Leiden meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater und Großvater, heute morgen um 6 Uhr den

Weißbindermeister

Hermann Blumenstein

im 63. Lebensjahr in sein himmlisches Reich.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Dina Blumenstein geb. Puspeld

Elbersdorf, den 6. April 1934

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. April 1934, nachm. 3 1/2 Uhr statt.

Diese Woche treffen:

la. gelbfl. Saatkartoffeln Mohom, Inubukrie, Erdgold Ackersegen und Bepo. sowie la. gelbfl. Speisekartoffeln ein. Bestellungen nehme ich noch entgegen.

Ferner offeriere ich:

la. Schl. Rottke, Schwedenke, Luzerne, Ecken Futterrüben rot u. gelb.

Wenzel, Elbersdorf

Kampf der Schwarzarbeit

Arbeitsgesuche und -angebote von selbstständigen Handwerkern werden nur mit Namensnennung und bei Nachweis selbstständigen Gewerbes veröffentlicht.

Veranlagung zum Wassergeld für 1934.

Die Veranlagungsliste zum Wassergeld für das Rechnungsjahr 1934 liegt vom 9. April bis 16. April 1934 im Rathaus (Zimmer 4) zur Einsicht der Beteiligten aus. Einsprüche gegen die Veranlagung sind während einer Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat einzulegen. Die Frist beginnt mit dem ersten Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist der Liste.

Spangenberg, den 6. April 1934.

Der Bürgermeister, Ferner.

Inferieren bringt Gewinn.

Vom 8. April für einige Wochen keine Sprechstunde Dr. Jütte Augenarzt Kassel

Schöner, dunkelroter Ofen elektrischer Waschaufwärmapparat gebrauchtes Radiogerät umzugs halber billig zu verkaufen

Fr. H. Knauff, Burgstr. 82 I.

20 Jahre jünger! Nachdem ich seit Jahren schwer gelitten habe, fühle ich mich nach Gebrauch von Finster-Knoblauchsaff mit meinen 73 Jahren um 20 Jahre jünger und werde Ihren Knoblauchsaff stets weiter empfehlen.

Finster-Knoblauchsaff wirkt appetitanregend, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte und leistet bei Arterienverengung, zu hoch Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, bei Asthma, Scharbothschmerz, Rheumatismus, St.-Frauensclerose und vorzeitigen Alterserscheinungen gute Dienste. Außerdem hebt er das Allgemeinbefinden. Flasche RM. 3.-. Versuchsflaschen nur RM. 1.-. In Apotheken u. Drogerien zu haben, bestimmt dort, wo eine Packung ausliegt.

Dr. Finster & Co. Gm. H. Heitranter-Dees Leipzig (D49) 90000 Anerkennungen über Finster-Hausmittel (notariell beglaubigt)

Habe wieder einige gebr. Nähmaschinen abzugeben, ebenfalls neue Singer Nähmaschinen in monatlichen kleinen Raten von RM. 5.- an. Ehesstandsordnungen u. alle Maschinen werden in Zahlung genommen.

Michel, Spangenberg, bei Frau John.

Kleinkaliber Schützenverein

Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung bei Weisel. Der Vereinsführer.

Spangenberg Tonfilmtheater

Sonntag und Sonntag, pünktlich abends 8 1/2 Uhr



Beiprogramm:

Der Griff in die Moltenkiste. Historische Stätten.

UFA WOCHENSCHAU

Am 27-30 April kommt

„Hans Westmar einer von Vielen“

Färberei Ebeling, Kassel

Chemische Reinigungsanstalt, Dampfwaschanstalt und Plissebrenner.

Annahmestelle: in Spangenberg Fa. Aug. Ellrich.

Poliziliches Meldewesen.

An die polizilische An- und Abmeldepflicht wird durch erneute Unterlassungen der An- und Abmeldung bestraft. Spangenberg, den 5. April 1934. Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde. Ferner.

Medizinischer Sonntagsdienst

Sonntag, den 8. April: Sanitätsrat Israel.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 8. April 1934.

Quasimodogeniti

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10 1/2 Uhr: Warner Dr. Bachmann

Nachmittags 1 1/2 Uhr: Warner Dr. Bachmann

Nachmittags 4 1/2 Uhr: Warner Dr. Bachmann

Nachmittags 1 Uhr: Warner Dr. Bachmann

Nachmittags 8 Uhr: Warner Dr. Bachmann

Landesfeld:

Vormittags 8 Uhr: Warner Dr. Bachmann

Kirchliche Vereine

Dienstag abends 8 Uhr: So. Jung-Mädchen-Schule

Donnerstag abends 8 Uhr: Frauenhilfe im St. Pauli

Freitag abends 8 Uhr: Bibelgruppe im Pfarrhaus



Sei die Wäsche noch so groß-mit Persil geht's reibungslos

Waltershauser Mordprozeß

Das Verhör des Angeklagten Liebig.

Schweinfurt, 5. April. Die Ergründung des Dramas, das sich in der Nacht zum 1. Dezember 1932 auf dem Schloß Waltershausen bei Königshofen abspielte, ist durch den Beginn der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht Schweinfurt in ein entscheidendes Stadium getreten.

Der ledige Kraftwagenführer Karl Liebig steht unter der Anklage, in der fraglichen Nacht seinen Dienstherrn, den Schlossbesitzer von Waltershausen, Hauptmann a. D. Waldemar Werther, in dessen Schlafzimmer ermordet und ferner den Versuch gemacht zu haben, auch die Schlossherrin, Frau Werther, gedorene Frein von Waltershausen, ums Leben zu bringen.

Schon vom Mordtage ab jagte eine Sensation die andere. Es wurden sowohl Liebig auf Beschuldigung der Frau Werther als auch diese selbst in Unterzuchungshaft genommen und schließlich wieder auf freien Fuß gesetzt. Das Verfahren gegen Liebig wurde aus Mangel an Beweisen eingestellt. Hiergegen erhoben sowohl der Staatsanwalt als auch der Verteidiger Liebig, der um seine Unschuld kämpft, Einspruch, auf Grund dessen es nun zu der Hauptverhandlung gekommen ist. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von 14 Tagen bis drei Wochen.

Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses begann das Verhör des Angeklagten. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekenne, antwortete dieser mit einem lauten „Nein“.

Über die Vorgänge der letzten Tage vor dem 1. Dezember berichtete Liebig, daß er ungefähr am 25. November in Waltershausen war und bei dieser Gelegenheit aus seinem Revolver einige Projektilen abgab. Dabei sei er gekommen, daß er am Morgen des 1. Dezember nur noch eine Kugel im Lauf hatte. Diese habe er am 30. November ebenfalls verschossen, wobei er sich einen Habicht zum Ziel erkor. Nachdem er diesen Schuß abgefeuert hatte, habe er noch einige häusliche Arbeiten verrichtet. Als es dunkel wurde, verließ er das Schloß und hörte, wie die ihn begleitende Köchin das Tor hinter ihm verriegelte. Er begab sich zunächst in seine Wohnung und suchte dann seine Braut in Waltershausen auf. Zurückgekehrt, las er in einem Buche und schlief gegen 11.30 Uhr ein. Am Morgen des 1. Dezember stand er wie üblich um 7.30 Uhr auf und ging in den Hof, um Waldemar Werther zu holen. Kurz darauf kam das Dienstmädchen gerannt und rief: „Karl, komm her. Die gnädige Frau ist mahnungsgemäß geworden“. Ihr folgte Frau Werther, blutüberströmt, den Revolver in der Hand. Liebig fragte, was denn los sei und erhielt die Antwort: „Karl, gehen Sie und holen Sie Leute!“ Kurz darauf aber richtete Frau Werther die Pistole gegen den Gärtner, so daß dieser die Flucht ergreifen mußte. So schnell er konnte, eilte Liebig zum Bürgermeister, der die Polizei benachrichtigte. Liebig war inzwischen in das Innere des Schlosses zurückgekehrt, wo er bereits mehrere Dorfbewohner antraf. Ihnen bot sich ein schauerlicher Anblick. Das Zimmer des Hauptmanns war durchwühlt, die Decken lagen auf dem Boden, und Hauptmann Werther selbst lag tot im Bett. Nach kurzer Zeit erschien Polizei und verhaftete Liebig.

Eintritt in die Beweisaufnahme.

Nach Eintritt in die Beweisaufnahme im Prozeß gegen den Kraftwagenführer Karl Liebig, der angeklagt ist, in der Nacht zum 1. Dezember 1932 auf dem Schloß Waltershausen seinen Dienstherrn Hauptmann a. D. Waldemar Werther, den Schlossbesitzer von Waltershausen, ermordet und einen Mordversuch an dessen Ehefrau verübt zu haben, wurde zuerst als Zeuge Amtsgerichtsrat Kaiser aus Weimar in die Verhandlung genommen, der die ersten gerichtlichen Vernehmungen nach der Mordtat leitete.

Der Zeuge betonte, daß er in dem vösig in Unordnung gebrachten Zimmer u. a. ein Buch vorgefunden habe, auf dessen Rückseite stand: „Karl hat uns gemordet! heute nacht um 12 Uhr“, und einen Zettel, der die Aufschrift trug: „Karl war es“. Bei der späteren Vernehmung habe Frau Werther angegeben, daß sie dies getan hat, um, falls sie in der Nacht ihren Verletzungen erliegen sollte, zu hinterlassen, wer der Täter gewesen sei.

Beim Erheben habe sie Liebig in der Türschwelle stehen sehen. Auf ihre Frage, was denn los sei, lieg Liebig auf sie zugegangen und habe mit den Worten: „Nun erst recht, gnädige Frau“, Schüsse auf sie abgefeuert.

Als man ihr Liebig am Morgen des 1. Dezember gegenübergestellt habe, habe sie gerufen: Das ist er, tut ihn hinaus. Liebig habe eine Frage an sie stellen wollen, doch kaum habe er die Worte „gnädige Frau“ über die Lippen gebracht, als auch schon Frau Werther von einem Schreikrampf befallen worden sei. Dabei habe sie behauptet: „So hat er (Liebig) heute nacht geredet“. Liebig lieg bei seiner Vernehmung außerordentlich ruhig gewesen. Der Zeuge fuhr weiter fort:

„Ich habe den Eindruck gehabt, daß Frau Werther an dieser Sache mindestens stark beteiligt sein muß, denn ihre Angaben waren im wesentlichen unrichtig.“

Auf Vorhaltungen des Verteidigers Dr. Deeg gibt Amtsgerichtsrat Kaiser zu, daß ihm aufgefallen sei, Frau Werther nach einer je auslegenden Nacht äußerst redselig vorzufinden. Auch die protokollierten Angaben wonach Frau Werther behauptet habe, niemals ohnmächtig gewesen zu sein, hält der Zeuge aufrecht.

Der zweite Verhandlungstag

begann mit der Vernehmung des Sachverständigen des Waltershauser Mordprozesses, Obermedizinalrat Dr. Hartig, der am 3. Dezember 1932 zusammen mit dem Bezirksarzt Dr. Hettler die Leiche des Schlossbesizers lezt habe. Die Knochenzertrümmerungen sprächen für einen Nahschuß, und es lie anzunehmen, daß der Tod bald nach der Tat eingetreten sei, da die Blutung langsam verlief. Ein Selbstmord erscheine unwahrscheinlich. Der Hauptmann müßte höchstens linkschäftig gewesen sein. Am Schluß äußerte sich der Sachverständige dahin, daß Frau Werther im Gefängnis einen außerordentlich ruhigen Eindruck gemacht habe.

Dann folgte das Gutachten des Sachverständigen Professor Hermann Fischer von der Universität Würzburg, der feststellte, daß nach seinem Ermessen die Baronin fünf Schüsse erhalten hat.

Als dritter Sachverständiger wurde Professor Reichardt gehört. Eine geistige Krankheit der Frau Werther habe er für ausgeschlossen, ebenso seien keine Anzeichen von Hysterie

bemerkbar gewesen. Ihren Charakter bezeichnet der Sachverständige als einen ruhigen und abgeklärten.

Zu diesen Ausführungen warf der Verteidiger Liebig ein, daß sie sich nicht mit den Tatsachen vereinbaren ließen, daß Frau Werther ihre 65 Jahre alte Köchin, die ihr ihre ganzen Erparnisse von 200 Mark geliehen habe und um ihre letzten Pfennige der Schlossherrschafft Elfen gekauft habe, eine verlogene und hysterische alte Person nannte, und daß sie ferner einem jungen Mann, der einmal in der Gegend umherstreife, 20 Mark gegeben und ihm ihre Hand und das Schloß Waltershausen verprochen habe, wenn er ihren Mann ermorden würde.

Lokaltermin im Schloß Waltershausen.

Schweinfurt, 7. April. Bei dem Lokaltermin im Schloß Waltershausen zeigte der Angeklagte Liebig den Ort, wo nach dem ersten Einbruch unter dem östlichen Schloßflurm ein Jagdgewehr gefunden wurde. Nach der Lage des Gewehres ist zu vermuten, daß dieses nicht herabgeworfen, sondern in den Boden gesteckt wurde, damit es entdeckt werden könne. Liebig erklärte weiter, an welcher Stelle er am Mordtag die Hülse der Pistole gefunden habe. Besonders eingehend wurde die Südfront des Schlosses besichtigt, wo bekanntlich Hopfenlangeln vorgefunden wurden, die den Eindruck erwecken sollten, als sei der Täter des zweiten Einbruchs dort eingeklinkt. Das Gericht begab sich dann noch in die einzelnen Räume des Schlosses und unternahm verschiedene kleinere Rekonstruktionen der Vorgänge in der Mordnacht.

Amstlicher Berliner Schlachtochmarkt.

Auflrieb: 1977 Rinder, darunter 449 Ochsen, 61 Bullen, 917 Kühe und Färlen, 1775 Kälber, 3621 Schafe, 10316 Schweine. — Preise für einen Zentner Lebendgewicht in Reichsmark.

Ochsen:	6. 4.	4. 4.
1. vollst., ausgemästete höchsten Schlachtwerts	34	33
2. jüngere vollstetliche	32-33	30-31
3. fleischige	28-31	27-29
4. gering genährte	25-27	23-26

Bullen:	30-31	29
1. jüngere vollstetliche höchsten Schlachtwerts	28-29	27-28
2. jüngere vollstetliche oder ausgemästete	26-27	25-26
3. fleischige	23-25	21-23
4. gering genährte	21-23	19-21

Kühe:	26-28	25-26
1. jüngere vollstetliche, hien Schlachtwerts	22-25	20-23
2. jüngere vollstetliche oder ausgemästete	17-20	16-19
3. fleischige	11-15	10-15
4. gering genährte	11-15	10-15

Färlen:	22-33	30-31
1. vollst., ausgemästete höchsten Schlachtwerts	29-31	27-29
2. vollstetliche	26-27	24-26
3. fleischige	23-25	21-23
4. gering genährte	23-25	21-23

1. mäßig genährtes Jungvieh	18—25	16—22
-----------------------------	-------	-------

Kälber:		
1. Doppeltender bester Mast	—	—
2. beste Mast- und Saugkälber	58—60	55—60
3. mittlere Mast- und Saugkälber	48—55	46—52
4. geringere Saugkälber	35—45	35—45

3. geringe Kälber	20-30	18-30
Schafe:		
1. beste Masthammel (Stallmasthammel)	46	43-44
2. beste junge Masthammel (Stallmasthammel)	44-45	40-42
3. mittlere Masthammel und alter Masthammel	41-43	37-39
4. geringe Lämmer und Hammel	33-40	30-36
5. beste Schafe	35-36	34
6. mittlere Schafe	33-34	31-33
7. geringe Schafe	30-32	27-29

Schweine:	50	50
1. Speckschweine über 300 Pfund Lebendgewicht	43-45	40-42
2. vollstetliche über 300 Pfund Lebendgewicht	41-43	40-41
3. vollstetliche von 240-300 Pfund	39-42	38-40
4. vollstetliche von 200-240 Pfund	37-39	36-37
5. vollstetliche von 160-200 Pfund	34-36	32-34
6. fleischige von 120-160 Pfund	39-42	37-40
7. fleischige unter 120 Pfund	—	—
8. Sauen	—	—

Marktverkauf: Bei Rindern glatt, Kälber glatt, gute Ware leicht gelut. Schafe glatt, Schweine glatt.

Berliner Obstpreise vom 6. April. Preishware wird nicht notiert. Für 50 Kg. in RMB: Äpfel hiel, Koch- und Wirtschaftss. 11-20.

Nationalsozialistisches Gedankengut Heimweh nach Deutschland

Überall in der Welt hat die Vorführung von Filmen aus dem neuen Deutschland freudigste Zustimmung aller deutschen Volksgenossen gefunden. Wie dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit gerade unsere auslandsdeutsche Jugend mit unwiderstehlicher Gewalt erfüllt, zeigt nachfolgender Bericht eines Parteigenossen der Ortsgruppe Madrid.

Hunderte von deutschen Kindern hoder in gespannter Erwartung auf den langen Stuhreihen des Turnsaales, der in der deutschen Schule zu Madrid gleichzeitig als Aula dient. Marksmusik klingt auf, der Saal verdunkelt sich, auf der Leinwand ercheinen die ersten Kolonnen von Braunbeenden, die lachende Volksmenge, Minister sprechen, juchaeln, unzählige Fädeln. Da am Fenster der Reichstanzel, kaum erkennlich: Hitler. „Hitler!“ juchaeln die Kinder und klatschen begeistert. Vergebens versuchen die Lehrer, den Sturm zu bändigen, damit man die Worte des Führers versteht. Wieder sieht Hitler vor ihnen, diesmal groß und deutlich, und noch einmal und dann wieder.

Was schadet es, daß man die Worte vor Lärm und Freude nicht hört! Was sind den Kindern Worte! Hitler steht vor ihnen, auf den sie so unbändig stolz sind, um den sie beneidet werden und den sie während verteidigen, wenn Uebelwollende schlecht von ihm sprechen. Der Führer des Volkes, dessen Blutes sie sind, dem jubeln sie zu und da hilft ja keine Beschwichtigung von Lehrern, da ja selber dem Hakenkreuz verschworen, sich selber am meisten über die unverfälschte Begeisterung der Jugend freuen!

Mit roten Baden kommt mein Töchtergen nachher zu mir, sie die draußen geboren wurde und im vergangen Sommer erstmalig in ach so kurzen drei Monaten Deutschland kennenlernte.

„Du hast ja ganz rote Baden vor Aufregung.“ „Nein, vor Heimweh!“ antwortet nachdenklich, mein Kind. Heimweh! Das Kind, draußen geboren, dessen

Vater ebenfalls draußen zur Welt kam und von Deutschland auch nur die schweren Jahre im Schlingengraben und im Nachkriegesland kennt das Kind hat Heimweh nach Deutschland! Spricht da nicht aus unergründlichen Tiefen die Stimme des Blutes? O. Reber-Madrid.

Berufe, die aufstichtige Menschen warten

Der Nationalsozialist weiß, daß er nur in dem Beruf dem Volksgenossen dienen kann, für den er Berufung in sich verspürt. Hier kann er nicht nur mehr leisten, hier wird ihm auch die Dauer der größere Erfolg beschieden sein. Jedes Volk hat eine vordringliche Aufgabe. Die heutige ist die Sicherstellung der Ernährung auf bauerwirtschaftlicher Grundlage. Daraus ergibt sich für unsere Jugend eine ganze Anzahl von Berufen, zu denen Dr. Volzsch im Ostmarken-Rundfunk bedeutsame Anmerkungen macht.

Da brauchen wir zuerst einmal ergebene Menschen als Siedler. Ein Landjahr wird der Ausbildung des Charakters und des Willens gewidmet sein, daran schließen sich der Arbeitsdienst, der in die Landwirtschaft einführen soll, und der Landdienst. Für die Tüchtigsten ist ein staatlicher Zuschuß, die Landhilfe, ausgesetzt. Gebraucht werden nur solche Bewerber, die sich von der berichtigten Siedlerromantik und -schwärmerie einer früheren Zeit gründlich frei gemacht haben.

Die Ueberindustrialisierung des imperialistischen Staates führte notwendiger zum Export. Seine Ausfichten haben sich heute verschlechtert, da das Ausland überall eigene Industrien aufgebaut hat. Dieser Umstand zwingt Deutschland zum Ausbau der eigenen Bauernwirtschaft im Osten, dem auch der Erich-Roth-Plan Rechnung trägt.

Dabei wird sich in Kürze ein Mangel an nationalsozialistischen Architekten für die Siedlungsbäuser bemerkbar machen. Voraussetzung zu diesem Beruf ist die innere Verbundenheit mit Blut und Boden, die den Siedlern in ihren Häusern das Gefühl der Heimatverbundenheit zu geben vermag. Es kann sich in Zukunft nicht mehr darum handeln, kalte, öde Häuserreihen aufzustellen.

Die Gewinnung von Neuland durch Bewässerung oder Entwässerung wird in erster Linie Kulturbautechnikler auf den Plan rufen. Abnahmlichkeiten für Gärtnereibetriebe verprechen durch die Siedler im Osten ständige Verbesserung. Die systematische Orientierung der Siedlung macht neue Kraftverkehrslinien sowie Kanal- und Straßenbauten notwendig. Techniker beim Tiefbau sind heute schon kaum noch arbeitslos, beim Hochbau wird es in Kürze nicht anders sein.

Die bäuerliche Wirtschaft entzieht wiederum den Industrieanlagen des Ostens wertvolle Kräfte. Oft ist dort heute schon Mangel an qualifizierten Arbeitern.

Autoschlossern und Maschinentechnikern bietet die ansteigende Motorisierung des Verkehrs durch Anlage neuer Auto- und Reparaturwerkstätten günstige Ausfichten. Nicht weniger ausfichtreich ercheint der Beruf des Verkehrsleiters. Auch die Elektrifizierung des Ostens schafft noch manche Existenzmöglichkeit.

Wenn auch die kaufmännischen Berufe im allgemeinen nicht so günstig liegen, ist doch Bedarf an nationalsozialistischen Geschäftsführern oder Syndizi für die einzelnen Berufsstände vorhanden.

Auch der neue Typ des Landtschullehrers, so wie wir ihn uns vorstellen, als Erzieher und Führer der Jugend ins Leben und Volkstum, ist heute noch nicht in genügender Menge vorhanden.

Noch einmal sei wiederholt, daß letzten Endes entscheidend für die Berufswahl die Eignung sein muß. Je größer der Bevölkerungsdruck eines Landes ist, desto größer sind die Ansprüche an die Tüchtigkeit der einzelnen. Nur wenn wir unsere Leistung auf ein Höchstmaß steigern, werden wir im friedlichen Wettkampf mit den eigenen Volksgenossen und dem Ausland bestehen können.



Bayerische Sänger werben für die bayerische Ostmark. Der Hochstein-Chor aus Oberried und Volksängerguppen aus dem Bayerischen Wald befinden sich zur Zeit auf einer Sängerfahrt durch Deutschland, um durch ihr Lied Verständnis für die bayerische Ostmark zu wecken. Sie besuchten dieser Tage auch die Reichshauptstadt und sprachen dort im Adolf-Hitler-Haus vor.

Die Frau und ihre Welt.

Was die Mode Neues bringt

Kariert in den Frühling

Das Schottenmuster verliert nun einmal nie an Beliebtheit. In jedem Frühjahr ist es in aller Farbenschönheit wieder da, um mindestens als Ausputz die Sonne zu genießen. Als Schal, Schleife, Tasche und auch als winziges Mützchen tritt es auf und lockert den einfarbigen Anzug lustig und leicht auf.

Das Jackenkleid bekommt einen schottischen Ausputz, in Gestalt von Kragen, Revers und Manschetten, der außer-



dem unter Umständen einen schottischen Rock zulässt. Auch im Raglanstil eingesetzte Ärmel wird man tragen, die in Übereinstimmung mit dem Gürtel und den Stulpen der Handschuhe stehen müssen.

Das schottische Kleid aber, das so recht zum Frühlingsspaziergang verlockt, hat alle Vorzüge, die man von ihm erwarten kann. Es wird der Sonne mit hellen Farben gerecht und ist doch schön warm, um dem kühlen Lästchen begegnen zu können, das noch ab und zu weht.

Die Kosmetikerin rät:

Fußpflege

Leider verachlässigen es viele Frauen, Fußpflege zu betreiben. Sie glauben, daß das Sauerhalten der Füße genügt. Gerade durch Vernachlässigung der Füße sind viele Leiden entstanden. Wie unangenehm, ja unerträglich Fußleiden sind, kann sicherlich derjenige erkennen, der einmal enges Schuhwerk getragen hat. Wohlbedingten hängt in starkem Maße von einem gesunden Fuße ab.

Eine große Rolle für eine richtige Fußpflege spielt die Behandlung der Nägel. Man sollte sie mindestens einmal wöchentlich abheben oder schneiden, und zwar möglichst kurz am Rande der Zehen. Es gibt sonst sehr leicht eingewachsene Nägel, die sehr schmerzhaft sind.

Hühneraugen entstehen meist durch zu enges Schuhwerk oder aber auch durch schlecht sitzendes Schuhwerk. Es sind verhärtete Druckstellen, die auf alle Fälle entfernt werden müssen. Es ist eine Untugend, sie selbst mit dem Messer zu bearbeiten; denn durch solche unsachgemäße Behandlung können bei Verletzungen leicht Blutergüssen entstehen. Es gibt sehr gute Hühneraugenpflaster, die die Verhärtung aufweichen, so daß man sie dann einfach herausheben kann.

Füße, die zu Schweißabsonderung neigen, müssen sehr sorgsam zweimal — morgens und abends — gewaschen werden. Nachdem sie gut getrocknet sind, müssen sie mit einem medizinischen Pulver eingepudert werden.

Bei Abschürfungen der Haut, wie sie öfters an den Knöcheln Schienbeinen oder oberhalb der Zehen vorkommen, aus denen durch fortgesetzten Druck leicht böse Wunden entstehen können, lege man von dem Häutchen, das sich in der inneren Schale der Eier befindet, ein passendes Stückchen auf. Dies ist ein sehr gutes Heilmittel.

Ein gutes Mittel gegen das Erfrieren der Füße ist das vollständige Einreiben mit Öl oder Vaseline. Löschpapierstreifen, die man geschickt vor dem Anziehen des Strumpfes umwickelt, sind ein sehr gutes Vorbeugungsmittel.

Schmerzen an den Füßen soll man nicht unbeachtet lassen. Meist sind es die Anzeichen eines beginnenden Gichtfußes, der im Anfangsstadium noch leicht heilbar ist.

Gichtwollene Füße sind stets ein Zeichen von Blautauungen. Es empfiehlt sich also, sie zu behandeln, um Weiterungen vorzubeugen. Als Fußbad könnte man einen Tee verwenden, der aus Huflattich, Rosmarin, Jintkraut, Johanniskraut zu gleichen Teilen und Essig als Zusatz besteht. Bandagen, die man des Nachts über trägt und vorher in Essigwasser taucht, sind sehr wirksam; ebenso eine nächtliche Sauerkrautauflage unter Bandagen!

Die Frau im Beruf

Die arbeitende Frau

Berufe, die unsere Zeit erfordert

Wir Frauen stehen heute mitten in einer Fülle neuer Aufgaben, Aufgaben echt weiblichen Wirkens, die aber nur gelöst werden können, wenn jedes Mädchen zielklar und mutig mit anpackt. Zielklares Handeln einer Frau setzt aber Fähigkeiten und Fertigkeiten voraus, die wohl ihr eigen, aber durchaus nicht immer genügend entwickelt und geschult sind. Den Blick zu schärfen für den Auftrag der Frau, ihre Dienstbereitschaft zu weiden und zu fördern, ist darum Sinn und Ziel vor allen der Auszubildenden, die heute Mädchen für die hauswirtschaftlichen, sozialen und pädagogischen Berufe vorbereiten.

Praktisch mitarbeiten muß die Frau. Darum ist das Ausbildungsziel der Schulen, die für ihre Ausbildung nach der Schulentlassung in Frage kommen, ein praktisches. Auch alle Theorie, die neben den praktischen, technischen und künstlerischen Fächern in diesen Schulen erteilt wird, hat nur das Ziel zum praktischen Handeln fähiger und klarer zu machen. Welche Schulen sind es nun, die heute dieser an sie zu stellenden Forderung gerecht werden?

Die Helferin der Hausfrau und Mutter

Da ist zuerst einmal für die 14- bis 15-jährige Volksschülerin die einjährige Haushaltungsschule. Die Schule, deren Ausgang und Ziel allein die Hauswirtschaft ist, hier wird das Wie der Haushaltsführung gelehrt, gezeigt, wie ein Heim gemütlich und schön gestaltet werden kann, wie selbst mit geringen Mitteln die Nahrung vollwertig und schmackhaft hergestellt wird. Aber auch Musik, Tanz und Handfertigkeiten werden gelehrt, damit durch sie Freude geweckt und geistiges Leben gepflegt werden kann.

Das Mädchen mit abgebrochener Volksschulbildung, das neben seinen hauswirtschaftlichen Interessen besondere Liebe für Kinder hat, sollte für seine Ausbildung die Kinderpflege- und Haushaltungsschulen wählen, die in einzelnen Fächern zur Helferin der Hausfrau und Mutter heranbilden.

Kindergärtnerin und Hortnerin

Wer sich als Erzieher der Klein- und Schulkinder außerhalb der Schule berufen fühlt, muß die Mittelschulreife erlangen und zwei Jahre das Seminar für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen besuchen, das die Aus-

bildung mit einem staatlichen Examen abschließt. Drei Jahre nach diesem Examen praktisch unter der Leitung einer Jugendleiterin gearbeitet hat, ist berechtigt, den Eintritt in das einjährige Jugendleiterinnenseminar zu beantragen. Dieses Seminar ist eine höhere Hauswirtschaftsschule, die die höchste Forderung an Willens- und Charakterbildung stellt. Jugend wird ihr anvertraut, das höchste Gut des Volkes. Ist es nicht verstanden, daß der Staat höchste Forderung an Willens- und Charakterbildung stellt? Aufgabe dieser Seminare ist es, durch das Gemeinschaftsleben und den Unterricht während der Schulzeit auf die Persönlichkeitsbildung der Schülerin zu wirken. Es ist selbstverständlich und braucht heute nicht mehr betont zu werden, daß Gehilfen und Helferinnen der Jugend im Umkreis, der sich im deutschen Volk vollzogen hat, im Volk, auf die wahre Volksgemeinschaft, die auf Vertrauen fest zueinander gegründet sein wird.

Die Volkspfleglerin

Dieser Volksgemeinschaft zu dienen, sich in den Dienst des sozialen Erneuerungswillens zu stellen, zu arbeiten für Volksgegend und -erziehung, ist aber in besonderer Weise Aufgabe der Nationalsozialistischen Frauenbewegung für Volkspflege, die in zwei Jahren zur Volkspfleglerin auszubilden. Auch hier werden Schülerinnen mit Mittelschulreife, die aber eine abgeschlossene pädagogische oder Krankenpflegerische oder eine langjährige praktische Ausbildung nachweisen müssen, aufgenommen. Der Verantwortung der Arbeit entsprechend wird als Aufnahmealter das vollendete 20. Lebensjahr gefordert.

Wieder stehen tausende junger Mädchen vor der Berufswahl, unter ihnen auch manche Abiturientin, die leicht schon den weiteren Weg nach ihrer Schulentlassung sah und nun durch die besondere Auslese der Universitätsprüfung eine andere Richtung einschlagen muß. Ist die Entscheidung wirklich so schwer? Wird nicht nur der Weg geändert und bleibt nicht das Ziel unverändert das nämliche, nämlich die Ausbildung der ureigensten Kräfte der Frau für die nur von ihr zu leistende Arbeit, der Arbeit als Frau und Mutter? In den sozialpädagogischen Berufen wird auch die Abiturientin alle ihre geistigen Fähigkeiten auswirken können.

Wohlfühmedendes

Etwas vom Spinat

Spinat ist eines unserer gesündesten Gemüse und reich an wichtigen Nährstoffen. Aber er ist nicht allzu sehr beliebt. Die einen mögen ihn seines weichen Geschmacks wegen nicht, die anderen hassen die Farbe, andere ist er wieder zu einschüßig. Es ist viel Vorurteil dabei. Wenn er gut und schmackhaft zubereitet ist, gehört er zu den delikatesten Gemüsen. Es muß beim Kochen allerdings mangelhaft beachtet werden.

Man soll schon beim Einkauf darauf achten, daß er keine angewinkelten Blätter hat. Die Stiele sind mit dem Wurzelansatz zu entfernen. Man sieht neuerdings meist davon ab, ihn in Salzwasser abzukochen, man dampft ihn im eigenen Saft. Nachdem man ihn gut verlesen und gewaschen hat, legt man ihn auf einen Durchschlag zum Abtropfen. Da er viel Flüssigkeit in sich hat, ist ein Wasserzugabe zum Kochen nicht erforderlich. Man kocht ihn auch ohne Salz und gibt dies erst kurz vor dem Anrichten dazu. Es ist besonders gut, wenn man dem gedämpften und feingewaschenen oder durch den Fleischwolf gedachten Spinat etwa ein Drittel seiner Menge frischen, ungedünsteten Spinat beifügt. Das Gericht erhält dann eine besonders frische grüne Farbe und man fügt ihm viele Nährstoffe (Vitamine usw.) bei, die durch das Kochen verloren gehen. Nachdem der Spinat ganz fein zerhackt ist, schwenkt man ihn in Butter und bindet ihn mit feingemahnenem und geröstetem Weißbrot. Zu Spinat soll man stets etwas reichen: gebratene Eier, kleine geröstete Sardellen, Kartoffelcroquettes usw.

Spinatsuppe ist wenig eingeführt und doch sehr schmackhaft. Man rührt für 4 bis 5 Personen ein Pfund Spinat, den man in 30 Gramm Butter und einer kleinen Zwiebel durchschneidet und ein wenig mit Weiß durchschlägt. Man gibt dann einen Liter Fleischbrühe oder Wasser, in dem man verschiedenes Wurzelkraut gekocht hat, hinzu und läßt alles gut durchkochen. Dann wird die Suppe durch ein Sieb geschlagen, etwas mit Pfeffer nachgewürzt und ein Eiweißfrische Butter beifügt. Vor dem Anrichten wirft man frisch geröstete Semmelwürfel dazu.

Spinatpudding ist eine Delikatesse. Man reibt ihn als selbstständiges Gericht oder gibt geschabene Leber, Junge oder Roteletts dazu. Für sechs Personen benötigt man zwei bis zweieinhalb Pfund Spinat, drei Eier, eine Tasse saure Sahne. Man rührt drei Eigelb mit zwei Eßlöffeln Zucker schaumig, gibt eine kleine Tasse geriebenes Weißbrot, eine Prise Salz und eine Tasse saure Sahne hinzu. Dann vermischt man ihn mit dem gut gedämpften und feingewaschenen Spinat und fügt noch einen Eiweißfrische Butter sowie den feinen Schnee der drei Eier bei, legt die Masse in eine präparierte Puddingform und kocht ihn bei mäßiger Hitze hellbraun. Man kann ihn nun mit heißer brauner Butter servieren oder ein oben erwärmtes Fleischgericht dazugeben.

Spinatsalat. Zarter Spinat, dessen Stiele man entfernt hat, wird feine gewiegt oder aber in ganz feine Streifen geschnitten, mit Öl, etwas frischer Milch, einer Prise Salz, Zucker gut angemacht und mit Zitronensaft abgeschmeckt. Bei ganz jungem Spinat kann man auch die Blätter im Ganzen lassen.

Um den Gummibaum

Seine Gesundheit und Schönheit

Um den Gummibaum zur Verzweigung zu bringen, bricht man zweckmäßig die Triebstängel aus. Es können sich dann angedrückt Seitentriebe entwickeln. Für das Wohlbedingen des Gummibaumes ist es ebenfalls von großem Wert, wenn man die Blätter mit lauwarmem Seifenwasser wäscht. Nach der Blattentwicklung zu wünschen übrig, trotz guter Lichtverhältnisse, so muß er umgepflanzt werden. Es ist dann nämlich anzunehmen, daß die Nahrung im Topf aufgebraucht ist. Man besorge dann gute, nachschärfte Erde vom Gärtner. Je fruchtbarer die Erde, um so schöner der Gummibaum!

Sorge um die Steppeden

Die Zierde des Schlafzimmers

Steppeden sind sehr empfindlich. Sie saugen leicht Staub in den Steppnähten an, der sich sehr schwer entfernen läßt. Man darf ihn auch nicht gewaltsam entfernen. Beispielsweise darf man keinen Staubsauger zum Säubern der Decke benutzen, ebenfalls darf man die Decke nicht auf die Teppichböden hängen und nun darauf klopfen, als ob es sich um einen Teppich handelt. Das Saugen zerstört die Füllung, sei sie aus Wolle, Seide oder aus Daunen. Das Klopfen wiederum verursacht ein Plagen der Nähte. Meist fertigt man die Steppeden, die neben dem praktischen Zweck auch eine Zierde des Schlafzimmers sind aus Seide oder Kunstseide. Das Gewebe ist durch das Steppen schon empfindlich geworden. Am empfehlenswertesten ist ein tägliches Ausschütteln der Decke. Das Bürsten, nach dem die Nähte, erfolgt durch eine weiche, möglichst flache Bürste. Auch kann man sie mit einem Wollschäpper vorbehandeln. Die Kleiden auf Steppeden darf man keineswegs mit Wasser und Seife entfernen. Aetherbenzin oder gereinigtes Benzin eignet sich am besten. Man soll aber starkes Reiben vermeiden. Am besten ist in größeren Zwischenräumen eine chemische Reinigung.

Was nicht im Kochbuch steht

Selbst isolierte Aluminiumgefäße werden im Laufe der Zeit rostig. Wenn man einen Rost auftritt ausfindet, so kann der Rost entfernt werden, so kann der Topf handtlenig auf dem Feuer stehen, ohne daß der Rost heiß wird.

Viel wird nicht richtig, wenn man es gleich nach dem Gebrauch mit Speck einreibt und es im Ofen erwärmt. Geriebene Kartoffeln werden leicht rot, wenn sie feucht müssen. Man erhält sie sehr frisch, wenn man sie mit einem biden Mehlstück bestricht.

Konserven werden ja gewöhnlich oben geöffnet. Nach dem Öffnen sollte man eine Ausnahme machen.

Man muß sie vom Boden her öffnen, da sie sonst gelöst werden. Aufschütteln, der vom Boden vorher übrig blieb, bleibt zwischen zwei Scheiben Brot gelegt, ganz frisch bis zum nächsten Morgen.

DER heitere Montag

Der Wunschtag

Kleine Geschichte aus dem Leben

Du könntest mir einen Gefallen tun, Fritz, und ein bißchen aus dem Hause gehen", sagte die junge Frau Trude mit leicht erregter Ungeduld in der Stimme. Denn sie war im großen Hausputz und machte wieder einmal die Beobachtung, wie überflüssig Männer im Grunde sind. "Und nimm doch den Kleinen mit. Er hat heute ohne diesen Wunschtag, was, Peterle?"

Vater und Sohn haben einander prüfend in die Augen. "Wunschtag" heißt, daß sich die liebenden Eltern zwölf Stunden lang bemühen, ihrem artigen und folgamen Kind berechnete Wünsche zu erfüllen. Was zugleich eine Probe auf den Erfolg der Erziehung zur Selbsteindeutigkeit ist. "Na schön", sagten beide Männer dann fast gleichzeitig. Und aufstehend sah die kleine Frau Trude ihnen aus dem Fenster nach — ihrem dreijährigen großen und dem vierjährigen kleinen Jungen.

Halt hatte sie die beiden im Eifer der Arbeit vergessen, denn sie kehrten erst nach Ablauf zahlreicher Stunden zurück. Peter, der Kleine, in einem Zustand, der eine zweihändige Reinigung angebracht schien, lief, der Große, äußerst heiter und beschwingt. "Großartig war's", tropfeten sie gleichzeitig.

Und indes der Kleine im Badezimmer verschwand, berichtete der Große: "Peter war mühsamer. Erst hat er sich gewünscht, der Vorrieterfrau die Zunge rauszustecken, dann durfte er sich in den Kinnfein sehen, wo gerade die Straßenreinigungsmaschine vorbeifuhr, dann wollte er sich im Sandkasten vor dem Schuppen verdecken und schließlich sechs Cremetörtchen essen. Dann fiel ihm nichts mehr ein. Habe ich ihm also helfen wollen und gefragt: Wünschst du dir, daß der Pappi jetzt ein kleines Helles trinkt? Hat er 'Na' gesagt. Und wie wir in der 'Stillen Klausur' waren, hat er jedesmal, wenn ich ihn fragte, ob ich noch eins trinken soll, genickt."

Den nächsten Wunschtag organisierte Frau Trude wieder selbst.

Unbeabsichtigter Erfolg



"— und nun, Zeugin, erheben Sie die rechte Hand zum Schwur!"
"Gut, Herr Gerichtsrat, was könnte Ihnen denn etwas abschlagen!"

Unsere lieben Kleinen

"Also, Kinder, jetzt machen wir mal ein Experiment", sagt die Lehrerin, die sich des Krotch und der Lebhaftigkeit nicht mehr erwehren kann, "jetzt versuchen wir alle mal so mäusehinstill zu sein, daß man eine Seidenadel zu Boden fallen hört, ja?"

Die Kinder sind begeistert. Sie halten den Atem an und verharren wie die Salzäulen. Zwei ganze Minuten lang. Dann ertönt eine gepfeifte Stimme:

"Au lassen Sie je doch schon fallen, Fräulein!"

"Nein, mein Junge", erklärt der Vater beim Abhören der Schulaufgaben, "das müßt du noch mal lernen. Davon weißt du wirklich noch nichts!"

"Du redest auch, wie es dir paßt", murmelt Fänschen empört, "sonst sagst du immer, Kinder brauchen nicht alles zu wissen!"

"Aber, Fänschen, was meinst du denn so?"
"Peter hat meine schöne Puppe zerbrochen."
"Das ist ja ein ganz schrecklicher Junge! Wie hat er denn das gemacht?"
"Mit seinem Kopf! Ich habe ihn mit der Puppe draufgeschlagen!"

"Wer war Thomas Alva Edison?"
"Der Mann, der den Phonographen erfunden hat, damit wir abends möglichst lange aufbleiben und sein elektrisches Licht verbrauchen!"

„Frühling wird es nun bald!“



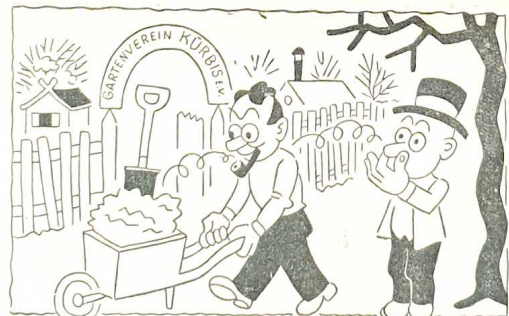
Wenn der Redakteur erst wieder In Gedichten glatt ertücht —



Wenn ein erstes, niedrig blaßes Blümchen Hunderte beglückt —



Wenn das erste Sommerkleidchen tapfer durch die Straßen springt —



Und der Schreiber gärtner selig seine eig'ne Scholle düngt —

Dann, o Mensch, entschuld'gebeinen Groll nicht mehr beruflich,

Denn dann naht der Frühling wertlich und unwiderstehlich!

Ärztlicher Besuch

Bei Dr. Redlich klopft nachts um halb zwei die Nachtlöde. Unten steht ein Mann und fordert den bekannten Arzt auf, sofort einen Krankenbesuch in einem, eine Stunde entfernten Dorf zu machen. Dr. Redlich erhebt sich, zieht sich an, richtet den Instrumentenkasten her und holt sein Auto aus der Garage.

Der fremde Mann steigt mit ihm ein. Endlich sind sie im Dorf angekommen. Sie halten auf Anweisung des Fremden vor einem Haus, dann steigt jener aus und fragt: "Was kostet Ihr Nachtbesuch?"

"Wie?" fragt der Arzt, "ich habe den Kranken doch noch gar nicht gesehen!"

"Trotzdem", erklärte der Fremde, "sagen Sie mir doch bitte, was Sie für den Besuch verlangen."

"In der Regel sechs Mark", erwidert der Arzt staunend.

"Hier sind die sechs Mark, vielen Dank", sagt der Fremde. "Ich habe nämlich den letzten Zug verpaßt und die Autotaxen verlangten für die Fahrt hierher alle fünfzehn Mark. Das war mir zuviel! Gute Nacht!"

Humor der Völker

"Du hast also den Posten auf der Bank bekommen? Kennst du denn den Direktor?"

"Nein, Gott sei Dank nicht!"

(Answers.)

"Denken Sie mal an, meine Frau träumte heute nacht, daß sie mit einem Millionär verheiratet wäre!"

"Das ist noch gar nichts — meine Frau bildet sich das auch tagsüber ein."
(Hemmet-Malmö.)

"Sie hatten aber auch ein fürchtbares Tempo! Haben Sie denn nicht das Schild gesehen: Achtung, gefährliche Ehe?"
"Doch, natürlich... die wollte ich eben so schnell wie möglich hinter mir haben!"
(Hemmet.)

"Ich kann Ihnen nicht länger helfen", sagte ein wohlwollender Herr, der einem Bettler ab und zu Geld zur Übernachtung gegeben hatte. "Ich habe mich verheiratet, müssen Sie wissen." "Aber das ist doch eigentlich allerhand! Sich auf meine Kosten zu verheiraten!"
(Vart Hem-Stockholm.)

"Darf ich Sie fragen, wie alt Sie sind?" fragt der Gast den alten Bauer.

"Hundert!"
"Tatsächlich? Und glauben Sie, Sie werden noch ein zweites Jahrhundert sehen?"
"Keine Ahnung. Immerhin muß ich sagen, daß ich jetzt kräftiger bin als damals, als ich das erste Jahrhundert feierte..."
(Ohio Motorist.)

Zeitbestimmung

"Na, Fritz", sagt der Lehrer beim Rundblick über die Klasse, "da bist du ja wieder. Seit wann hast du denn gefehlt?"

"Seit dem Siebenjährigen Krieg, Herr Pro..."

Unermüdete Unschuld



"Aber, Onkel, warum trägt du denn die Haare da am Mund? Auf dem Kopf sehen sie doch viel hübscher aus!"

Der Familienvater

Hundertachtzig Zähne haben Meine sechs geliebten Kinder — Was der Zahnarzt jährlich kostet, Sehen kann es selbst ein Blinder. Sechs paar Stiefel bringt der Schuster Und sechs Mäntel bringt der Schneider. Alles geht halbdugendweise, Strümpfe, Schulgeld, Brot und Kleide. Sind sie krank, gleich zum Spital. Wird von selbst die ganze Wohnung. Und sechs ganze Groschen kostet Auch die kleinste Geldbelohnung. Geh'n wir aus, gibst' auf der Straße Ohne weiters ein Gedränge, Und von selber mit den Weinen Bild' ich eine Menschenmenge. Welche Fülle von Ermahnung, Welche Unzahl banger Sorgen, Bis sie alle aufgejogen, Bis sie alle wohl geborgen! Welch ein Leben in dem Hause, Welch ein Wogen, welsch ein Rauschen — Und doch möcht' ich um Millionen Nicht mit einem andern tauschen; Denn das schönste Glück von allen, Ist ja doch der Liebe Segen, Der mir aus zwölf Kinderäugen Leuchtet jeden Tag entgegen.

Zarter Wind

Der Fröher hat eine Gesellschaft durch die herrliche Blumenausstellung geleitet. Man war entzückt und ähert sich dem Ausgang. "Und dies hier, meine Damen und Herren", erklärt der Fröher zum Schluss mit erhobener Stimme auf ein blau-leuchtendes Beet zeigend, "dies sind Vergleicheninnig!"

Schottisch

In Aberdeen, der sparsamen Stadt, stiegen zwei Autotaxen zusammen. Siebenundsechzig Fahrgäste wurden verlegt.

"Marn, kennst du den Unterschied zwischen einer Autotaxe und einem Spaziergang zu Fuß?"

"Nein, Sandy!"

"Na, dann gehen wir natürlich zu Fuß!"

Praktisches Wissen für Alle

Aerztliche Rundschau

Elektrische Massage

Wir machen es uns bequem

Das technische Zeitalter stellt Anforderungen an Geist und Körper wie nie eine Zeit vorher. Andererseits hat es über nie eine Arbeitsweise gegeben, die so wenig Rücksicht auf die Gesundheit nimmt, wie die Arbeit des Stadtmenschen in Büros und Fabriken. Vor allen Dingen ist es der Mangel an Bewegung, der den Organismus des Großstädters ungünstig beeinflusst. Das viele Stehen in den Büros läßt die Muskeln der Lunge und des Herzes verkümmern. Die großen Entfernungen in den Großstädten und der ewige Zeitmangel bringen es mit sich, daß man seine Strecke mehr zu Fuß zurücklegt, sondern daß man stets irgendein Fahrzeug benutzt. Die Folge davon ist, daß das Blut den Körper nur langsam durchfließt. Die Blutwege verengen sich und verlieren ihre Dehnbarkeit. Damit steigt der Blutdruck, während das Blut selbst, das nicht nur die Aufgabe hat, die Zellen mit Sauerstoff und Nahrung zu versorgen, sondern auch die angesammelten Schlacken und Verunreinigungen abzuführen, immer träger fließt und diese Arbeit nur unvollkommen verrichtet. Das an sich schon, nicht geübte Herz muß gegen einen erhöhten Widerstand ankämpfen. Der geringe Stoffwechsel führt zu einer Ansammlung von Fett und schwächt die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen verschiedene Krankheiten. Kein äußerlich machen sich diese Schäden schon dadurch bemerkbar, daß selbst kleine Anstrengungen immer schwerer zu überwinden sind. So z. B. verursacht schon das Steigen einiger Treppen, das Laufen einer kurzen Strecke hinter der Straßenbahn her Atemnot, Herz klopfen und Schweißausbruch.

Diesen Schäden kann man nur vorbeugen, wenn man durch systematische Übung für angemessenen Ausgleich sorgt. Nun ist es aber nicht jedem gegeben, täglich zu turnen oder sonstige Sport zu treiben. Viele können keine Neigung dafür aufbringen, so daß sie den mit so guten Vorzeichen angefangenen Sport bald wieder aufgeben. Das gleiche gilt für viele, die morgens nach dem Rundfunk turnen wollen. Herrlich für den, der es durchführt, aber wie viele haben die Energie dazu? Schließlich darf man nicht vergessen, daß zahlreiche Menschen einfach nicht die Zeit aufbringen, einen Sportplatz aufzusuchen und den gesündesten Sport, den in der freien Natur, auszuüben. Andere dagegen sind durch ihren anstrengenden Dienst so ermüdet, daß sie abends nur noch den Wunsch nach Ruhe haben.

Für alle diese Menschen ist die passive Körperübung, die Massage, das Gegebene. Schon im Altertum hat man die wertvollen Eigenschaften der Massage erkannt. Durch das Kneten der Muskeln werden die Gänge gelockert, und die Blutwege vom äußeren Druck entlastet. Sie erhalten sogar einen Teil ihrer jugendlichen Elastizität zurück. Der Blutdruck sinkt daher nach längerer Behandlung und das Herz, das entlastet wird, pumpt das Blut wieder mit größerer Energie durch die Adern. In dem erhöhten Stoffwechsel werden die angesammelten Zellpollster abgebaut und ausgeschieden. Die Haut wird außerdem besser durchblutet, so daß nicht nur die ganze Haltung straffer erscheint, sondern auch die Haut frischer und jünger wirkt.

Leider hatte die Massage bisher einen Nachteil: Sie war zu teuer und zu zeitraubend. Nicht jeder ist in der glücklichen Lage, täglich eine halbe Stunde beim Masseuse verbringen zu können. Aber auch hier weiß die Technik einen Rat. Seitdem das AG-Gurtmassagegerät erfunden wurde, gibt es diese Not nicht mehr. Das Gerät besteht im wesentlichen aus einem kleinen Universalmotor mit senkrechter Achse, der eine waagrecht liegende Kurbelwelle über ein Schneckengetriebe antreibt. An den Enden trägt diese Welle je eine Kurbelscheibe, in denen je ein Zapfen eingelassen ist, und zwar ist der eine um 180 Grad gegen den andern verdreht. Nun hängt man die lederüberzogenen Enden eines breiten Gurtes in die Zapfen, drückt auf einen Knopf, und schon geht's los. Der Motor treibt die Welle mit ungefähr 750 Umdrehungen in der Minute an, so daß der Gurt in jeder Minute 1500mal hin und her gezogen wird. Der trägheit in den Gurt gelegte Körper wird dann tüchtig durchgearbeitet. Diese erzwingene Bewegung wird dadurch besonders wirksam, daß sie auch in die Tiefe geht. 5 bis 10 Minuten tägliche Gurtmassage genügen vollkommen, um eine günstige, anhaltende Wirkung auf den menschlichen Körper auszuüben. Man ist sogar in der Lage, durch entsprechendes Steigern der Benutzungs-dauer wesentliche Gewichts-minderungen zu erzielen, ohne daß der Patient irgendwie in seinem Wohlbefinden gestört wird.

Der Arzt in der Westentasche

Kleiner Malgeber und Führer für Laien

Geschwollene Füße

Handelt es sich um einseitige Lebensweise oder langes Stehen, wodurch Blutstauungen in den Füßen entstehen und die Gewebe anschwellen, dann beseitigt man diesen unangenehmen Zustand durch Niederlegen, Hochlagerung der Füße, kalte Waschungen und energiegelade Fußgymnastik. Liegt als Ursache ein Herzleiden zugrunde, so ist nicht so schnell abzuheilen, sondern vom Arzt aus muß der organische Fehler behoben werden.

Sodbrennen

Es ist nicht immer nur der verdorbene Magen, der sich durch Sodbrennen anzeigt. Chronische Mandelentzündung und verschiedene Magenkrankheiten können sich ebenfalls durch dies unangenehme Leiden anzeigen und erfordern sofortige Behandlung.

Recht und Justiz

Ich habe mich geirrt

Die Anfechtung von Rechtsgeschäften

„Ein Mann, ein Wort“, lautet das alte deutsche Rechtspruchwort. Es will besagen, daß man an seine Worte gebunden sein soll, daß es kein Zurück und kein Reue gibt, wenn man einmal Ja gesagt hat, und diese Grundlage der rechtsgeschäftlichen Handlungen ist bis auf den heutigen Tag geblieben. Freilich kann man nicht jedermann bei seinem Wort festhalten, wenn das Wort „irrtümlich“ abgegeben worden ist; der Irrtum ist ein Anfechtungsgrund, der, der sich geirrt hat, kann durch eine Erklärung das ganze Geschäft vernichten und sich dadurch schlimmen Folgen entziehen.

Beispielsweise bestellt ein Kaufmann 1000 Konservendosen für sein Geschäft. Durch einen Irrtum im Büro wird aber eine Null zwei geschrieben, die Bestellung lautet jetzt auf 10.000 Konservendosen, und eilig und unaufmerksam unterschreibt der Kaufmann diesen Brief. Sein Vertragsgegner, der die Bestellung angenommen hat, will die 10.000 Konservendosen liefern; der Besteller erkennt nicht aber seinen Irrtum und erklärt: „Ich sehe das Geschäft wegen Irrtums an!“ Dazu ist er berechtigt; der ganze Vertrag ist hinfällig geworden, und der Lieferant muß seine 10.000 Dosen zurücknehmen. Ist das unbillig? Wohl kaum. Bei diesem Irrtum lag ein typischer Fall des Scheckschreibens vor; beim Schecksprechen usw. ist die Sachlage dieselbe. Man hat eine Erklärung dieses Inhalts nicht abgeben wollen, hat etwas ganz anderes sagen, schreiben und telefonieren wollen und kann infolgedessen das Geschäft anfechten. Die Anfechtung ist eine formlose Erklärung, die aber unverzüglich abgegeben werden muß, nachdem man den Irrtum erkannt hat — sonst bleibt man an das Geschäft gebunden.

Weiter kann es aber vorkommen, daß man „über eine wesentliche Eigenschaft der Person oder Sache“ irrt. Man engagiert jemand, den man für einen perfekten Koch hält, der Koch hat aber in seinem Leben noch nicht an einem Herd gestanden; dies Geschäft ist anfechtbar. Man kauft eine Kiste, die man für Wiener Porzellan hält; in Wirklichkeit handelt es sich um eine wertlose Gipsarbeit — anfechtbar!

Auf Verschulden kommt es bei der Irrtumsanfechtung nicht an. Wer durch seine Nachlässigkeit einen Fehler übersehen hat, ist ebenso anfechtungsberechtigt wie jemand, der mit aller Sorgfalt Gehörtes und Sachlage geprüft und nur zufällig geirrt hat.

Juristische Kleinigkeiten

Neues Saubereitsgesetz in der Türkei

Durch ein neues Gesetz ist den türkischen Hausbesitzern die Pflicht auferlegt worden, alle überflüssigen Stoffe, die sich vor dem Grundstück befinden sollten, auf ihre Köhnen zu entfernen. Die Durchführung des Gesetzes ist durch Strafvorschriften gesichert worden.

Ein 700-jähriger Prozeß

Die Stadt Padua hat einen Prozeß gewonnen, den sie im Jahre 1639 angestrengt hatte. Es handelte sich um das freitig gewordene Recht der Stadt, auf dem Grundstück einer noch heute bestehenden Familie einen Brunnen anlegen zu lassen. Die Gerichtskosten, die Zehntausende von Lire ausmachten würden, sind allerdings für beide Parteien niedergeschlagen worden.

Reise und Erholung

Mit Erfolg „verschickt“

Eigenmächtigkeiten, die auch im Sanatorium erlaubt sind

Es ist nie eine reine Freude, wenn man sich zu einer Reise in ein Sanatorium, eine Heilstätte vorbereiten muß. Der Zweck einer solchen Reise ist ja auch nicht ausschließlicher Genuß, sondern vielmehr Pflicht. Die Aufgabe heißt, gesund werden oder mindestens Besserung. Daß man sich bei diesem Programm mit seinen privaten Wünschen zurückhalten muß, daß man dem Arzt oder Leiter des Sanatoriums Bestimmungsbefehl über sich einräumt, versteht sich von selbst.

Und dennoch kann man auch von einer solchen „Pflichtreise“ noch Freude und neue Eindrücke sammeln und mitbringen, wenn man es geschickt anstellt. Einmal sollte man sich am mitgebrachten oder der Hausbibliothek entleihen Büchern möglichst fleißig über die neue Gegend informieren. Es ist stets viel wert, ein Land, eine Landschaft unter den verschiedensten Gesichtspunkten genau zu kennen. Dazu gehören nicht nur geographische, klimatologische, zoologische und botanische Ausführungen, sondern auch Sage, Märchen, Volkslied und Geschichte des Landes. Man wird sich wundern, wie schnell man vertraut wird in der Ferienheimat, wie alles plötzlich ein anderes Gesicht bekommt.

Lange Wanderungen sind meist vom Arzt verboten. Gut, so hat man sich mit kleinen Spaziergängen zu begnügen, die wunderbar sein können, wenn man sie sorgfältig vorher überlegt. Mit offenen Augen muß man dann aber die Umwelt meistern, jede neue Blume gilt es zu entdecken, jedes Bächlein zu begreifen, das man auf einer

großen Urlaubsreise niemals sehen würde. Kleinmalerei ist auch eine Kunst, die den Kollapsgehirnen durchaus an die Seite zu stellen ist.

Und schließlich die Menschen! Gegen Unterhaltungen mit den „Einheimischen“ hat meist auch der strengste Arzt nichts einzuwenden. Man macht dabei die überragendsten Entdeckungen. Ganz abgesehen, daß jede andere Reise nicht die nötige Zeit läßt, sich mit den Bewohnern einer Landschaft näher zu befaßen, wird man auch feststellen müssen, daß man noch niemals sich so darum bemüht hat, die Wünsche eines Volksstammes kennen zu lernen. Denn aus der Alltagslage dem Berufsleben nicht die Mühe dazu. Wenn man den Aufenthalt in einem Heim in dieser Weise unterbaut, wird man sich nach Beendigung wundern wie bereichert man auch von der „Pflichtreise“ heimkehren kann. Vielleicht sogar bereicherter als von jeder anderen.

Quer durch Deutschland

Ausstellung für Siedlungswesen in München

Vom 2. Juni bis 14. Oktober dieses Jahres wird in München eine große Ausstellung für das Siedlungswesen stattfinden. Man beabsichtigt eine Mutterstadt von 200 Häusern aufzubauen. Das Staatskommissariat der Staatsminister Eiser führen.

Zu Hunderten über die Ostsee

Der „Seedienst Ostpreußen“ hat einen neuen 100-Mann-Zug eingeführt, der bei Bezahlung von mindestens 100 Rückfahrkarten billige Karten mit der Möglichkeit der getrennten Rückreise ausgibt. Die Ostlandfahrten großer Vereine sollen gefördert werden.

Sport und Gymnastik

Kleine Geschichten um große Läufer

Nurmis beschämende Niederlage — Der grüne Totenschädel

Paavo Nurmi, der größte Langstreckläufer der Welt, erlitt kürzlich in Helsinki eine eigenartige und dabei recht beschämende Niederlage. Der Meisterläufer war gerade auf dem Wege zum Verbandshaus, als ihm ein Mädchenhaare entgegengeflutet kam, aus dessen Mitte der bekannte Ruf „Haltet den Dieb!“ ertönte. Der verfolgte Verbrecher gehörte aber anscheinend zu Finnlands großer Garde, denn sein Vorsprung wuchs mit jeder Sekunde. Nurmi erinnerte sich rechtzeitig genug an seine berühmten Beine und startete zur Verfolgung. In wenigen Sekunden hatte er die Spitze „des Diebes“ erreicht, mehr aber auch nicht. Denn der Verfolgte schlug in seiner Angst ein immer schärferes Tempo an, so daß Nurmi ihn trotz aller Anstrengungen nicht einholen konnte. Feinlich war, daß er auch sofort erkannt wurde. Man feuerte ihn an, wie früher auf der Alibababahn. Aber das nützte nichts! Schließlich stürzte der größte Läufer der Welt, dem man zu seinen Lebzeiten schon ein Denkmal gesetzt hat, über einen Kinderwagen und gab das aussichtslose Rennen beschämend auf.

Helmuth Körning, der mehrmalige deutsche Kurzstreckenmeister, ist nach einer sehr schweren Erkrankung wieder auf der Alibababahn erschienen. Als er die Trainingsstade

über den Kopf streifte, baumelte der berühmte grüne Totenschädel auch wieder an seinem Ketten, ohne den der Läufer wohl nie mehr in ein Rennen gehen wird. Einmal hatte Körning seinen Talisman nicht bei sich. Das war vor langen Jahren, als er in Breslau auf seinen alten Konkurrenten Houben traf. Gute Freunde vernichteten ihn, er möge nicht laufen ohne das Ding, es könne ihm vielleicht etwas passieren. Körning hörte nicht auf die Altketten, sondern ging zum Start. Auf den letzten Metern der Strecke passierte ihm ein Malheur, das sehr leicht gefährliche Folgen hätte annehmen können. Körning, der schon klar in Front lag, stolperte und kam im wahrsten Sinne des Wortes zu Fall. Glücklicherweise war er genügend in Schwung, um das Zielband doch noch vor Houben herunterzureißen. Außer einigen Abwärtsschritten hatte er sich nichts getan. Aber er nahm sich damals vor, nie wieder ohne „den grünen“ an den Start zu gehen.

Das Spanische Olympische Komitee hat beim I.O.C. den Antrag auf Durchführung und Übertragung der Olympischen Winterspiele 1940 gestellt. Die Austragung der Wettbewerbe soll in dem spanischen Winterportparadies der Sierra de Guadarrama erfolgen, das in wenigen Tagen von Madrid zu erreichen ist.